

KONTAKTE

PFARRBRIEF 3/2017



Hl. Kreuz · Maria Königin · St. Joseph
im Pastoralen Raum Bielefeld-Ost „Bi-O“

www.maria-koenigin-bielefeld.de www.katholisch-bielefeld-ost.de

Aus dem Inhalt:

Weihnachtsgottesdienste s. 2 / Weihnachtsmahl s. 4/5
Sternsinger s. 7 / Wahlen zum Pfarrgemeinderat s. 10



Kontaktpersonen



Pfarrer Bernhard Brackhane, Hillegosser Straße 26, Tel. 05 21 / 163 988 93
Pfarrer v. Ort: Blaž Kovač, Tel. 05 21 / 163 988 43, E-Mail: kovac@pv-bielefeld-ost.de
Gemeinderef. Susanne Kochannek, Tel. 163 988 05, kochannek@pv-bielefeld-ost.de
Sekretärin Susanne Grüter, Tel.: Di. (Baumheide) 163 988 40 oder
Mi.–Do. (St. Joseph) 163 988 60, jeweils 9–13 Uhr und Mi. (Baumheide) 15–18 Uhr

Pfarrzentrum Maria Königin, Donauschwabenstraße 38–40
Kirche St. Joseph, August-Bebel-Straße 7 · Kirche Hl. Kreuz, Grundstraße 30

Fraugemeinschaft Brake:
Inge Ameskamp, Tel. 77 444

Fraugemeinschaft St. Joseph:
N.N. (Tel. 163 988 60 – Pfarrbüro)

Fraugemeinschaft und
Caritas-Konferenz Baumheide
sowie Caritas-Konferenz Brake:
N.N. (Tel. 163 988 40 – Pfarrbüro)

Caritas-Konferenz St. Joseph: An-
gelika Kampwerth, Tel. 163 988 60

Kolping Baumheide:
Klaus Scherner, Mürmelweg 1

Kolping Brake:
Georg Rother, Tel. 33 27 37

Kolping St. Joseph:
Günter Brocke, Tel. 94 98 91 15

Kirchenchor Maria Königin:
Karl-Heinz Berlik, Tel. 763 222

Songgruppe »Sponties«:
Brigitte Redeker, Tel. 76 36 23

Kindergarten St. Joseph:
Martina Stute, Tel. 6 42 42

Pflegewohnheim St. Joseph:
M. Linnenkamp, Tel. 52 999-12

Messdiener Baumheide:
Katharina Warzocha, Tel. 7 31 45
Treffen freitags 16.30–18.00 Uhr

Messdiener Brake:
Helga Siegenbrink, Tel. 7 66 20
Jens Remmert, Tel. 55 61 39 94
Treffen freitags 16.00–18.00 Uhr

Messdiener St. Joseph: N.N.
(Tel. 163 988 60 – Pfarrbüro)

Treff Ü40 (für ca. 40- bis ca. 55-
Jährige), jed. 1. Freitag im Mo-
nat, Treffpunkt nach Programm,
Info: Britta Urban, Tel. 89 22 73

Besuchsdienst Brake:
Karola Niehaus, Tel. 977 49 24

Küsterinnen in Maria-Königin:
Therese Palmer, Tel. 77 21 88
Leokadia Sterz, Tel. 77 09 802

Küster in Heilig-Kreuz Brake:
Heinrich Plachetka, Tel. 76 39 70

Küsterin in St. Joseph:
Renate Siara, Tel. 38 333 28

Pfarrgemeinderat:
Josef Redeker, Tel. 76 36 23

IMPRESSUM:

Herausgeber: Pastoralverbund Bielefeld-
Ost „Bi-O“, Donauschwabenstraße 38–40,
33609 Bielefeld, Fax 05 21 / 163 988 49

Redaktion (v. i. S. d. P.) und Leser-
briefe: Josef Redeker, Husumer Str.
133, 33729 Bielefeld, Tel. 76 36 23,
E-Mail: josef.redeker@web.de

Die nächste Ausgabe KONTAKTE erscheint am 18. März 2018. Die Redaktions-
sitzungen sind öffentlich. Interessierte Gemeindemitglieder sind herzlich eingeladen.

Gottesdienste in der Weihnachtszeit



Sonntag, 17. Dezember 2017

10.00 Uhr Hl. Messe St. Joseph
10.15 Uhr Hl. Messe Maria Königin
11.30 Uhr Hl. Messe Hl. Kreuz
17.00 Uhr Bußandacht Maria Königin

Samstag, 23. Dezember 2017

18.15 Uhr Hl. Messe Maria Königin

Sonntag, 24. Dezember 2017

10.00 Uhr Hl. Messe St. Joseph
10.15 Uhr Hl. Messe Maria Königin
15.00 Uhr Kinder-Kirche Hl. Kreuz
16.00 Uhr Weihnachtliche Wortgottesfeier für Familien St. Joseph
17.00 Uhr Kinderchristmette Hl. Kreuz mit der Songgruppe
18.30 Uhr Hl. Messe der tamilischen Gemeinde St. Joseph
19.00 Uhr Christmette Maria Königin
22.00 Uhr Hl. Messe der kroatischen Gemeinde Maria Königin
22.00 Uhr Christmette Hl. Kreuz mit dem Kirchenchor

Montag, 25. Dezember 2017

10.00 Uhr Hl. Messe St. Joseph
10.15 Uhr Hl. Messe Maria Königin
11.30 Uhr Hl. Messe Hl. Kreuz
13.00 Uhr Hl. Messe der kroatischen Gemeinde Maria Königin

Dienstag, 26. Dezember 2017

10.00 Uhr Hl. Messe St. Joseph
10.15 Uhr Hl. Messe Maria Königin
11.30 Uhr Hl. Messe Hl. Kreuz
13.00 Uhr Hl. Messe der kroatischen Gemeinde Maria Königin

Sonntag, 31. Dezem. 2017 (Silvester)

10.00 Uhr Hl. Messe St. Joseph
18.15 Uhr Jahresschlussamt M. Königin

Montag, 1. Januar 2018 (Neujahr)

10.15 Uhr Hl. Messe Maria Königin
11.30 Uhr Hl. Messe Hl. Kreuz

Ab 2. Januar 2018

gilt in allen Kirchen die bekannte Gottesdienstordnung!

Donnerstag, 4. Januar 2018

8.30 Uhr Hl. Messe Hl. Kreuz
anschl. Frühstück / Weihnachtslieder

Freitag, 5. Januar 2018

9.30 Uhr Hl. Messe Maria Königin
anschl. Frühstück / Weihnachtslieder

Samstag, 6. Januar 2018 (Epiphanie)

18.15 Uhr Hl. Messe Maria Königin

Sonntag, 7. Januar 2018

10.00 Uhr Hl. Messe St. Joseph
10.15 Uhr Hl. Messe Maria Königin
11.30 Uhr Hl. Messe Hl. Kreuz
nach den Gottesdiensten
Aussendung der Sternsinger

Samstag, 13. Januar 2018

18.15 Uhr Hl. Messe Maria Königin
anschl. »**Dankeschönabend**« für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer **Gemeinden** im Pfarrzentrum

Montag, 29. Januar 2018

9.30 Uhr Hl. Messe Maria Königin
im Anschluss „Ewige Anbetung“

Weitere Informationen erhalten Sie durch die aktuellen Pfarrnachrichten oder Sie informieren sich auf unseren Internetseiten:
www.maria-koenigin-bielefeld.de · www.katholisch-bielefeld-ost.de

Es ist Mitte November. Ich bin dran mit den „Weihnachtsgedanken“ für die ‚KONTAKTE‘. Und obwohl die Geschäfte weihnachtlich „aufrüsten“ und die Hütten des Weihnachtsmarktes fast aufgebaut sind, komme ich nicht so recht ins Thema.

Editorial

Weihnachten ist irgendwie noch weit weg. Bis vor wenigen Tagen waren wir mit der Endredaktion unserer Pastoralvereinbarung beschäftigt. Das geht mir nach. Ich überlege, wie es jetzt weitergeht, wie wir das, was wir als Grundlagen unserer Pastoral im Bielefelder Osten formuliert haben, umsetzen können.

Da fällt mir ein Text von Madeleine Delbrêl* in die Hände: *„Wir wollen Christus lebendig werden lassen mitten in der Welt, in der er unbekannt ist. Deshalb wollen wir nicht Leute sein, die etwas ‚machen‘, sondern Leute, durch die hindurch Christus wirkt.“*

Da wird’s mir auf einmal weihnachtlich zumute, weil ich mich darauf gestoßen fühle, worum es Weihnachten geht: Menschwerdung! Wir feiern – alle Jahre wieder –, dass Gott in Jesus Mensch geworden ist. Das ist kaum vorstellbar und kaum zu glauben! Gott wird Mensch! Gut, dass wir es Jahr für Jahr feiern, damit wir die-

ses Geheimnis unseres Glaubens (hoffentlich) nach und nach verinnerlichen. Das ist der 1. Teil von Weihnachten. Und der 2. ist, dass wir aus diesem verinnerlichten

„Weihnachtsgeheimnis“ heraus leben, dass wir daraus Freude und Hoffnung schöpfen und

dass heute durch uns Christus lebendig wird „in der Welt, in der er unbekannt ist“, dass heute durch uns die Liebe Gottes lebt. Nicht durch das, was wir ‚machen‘, sondern durch unser Sein, unser Mensch-Sein.

Durch die Art und Weise, wie wir die Umstände unseres Lebens annehmen und gestalten, in der Art und Weise, wie wir miteinander sind – in unseren Familien, am Arbeitsplatz, beim Einkaufen, in unseren Gemeinden... Da passiert’s! Darum dreht es sich, dass wir „Leute sind, durch die hindurch Christus wirkt.“ Und so durch unser Sein Gott heute in die Welt kommt. Dann ist Weihnachten. Mitte November, am 25.12. und an jedem Tag des Jahres!

Susanne Kochannek

* Madeleine Delbrêl lebte ca. 30 Jahre bis zu ihrem Tod 1964 zusammen mit einer kleinen Gruppe von Frauen in einer der Vorstädte von Paris. Mitten unter den Menschen – die meisten waren Kommunisten – haben sie ihren Glauben gelebt, indem sie das „ganz gewöhnliche“ Leben und die Sorgen der Menschen geteilt, sich für sie eingesetzt und Jesus Christus durch Gesten der Güte und Mitmenschlichkeit „verkündet“ haben.

Frohe Weihnachten und Gottes Segen im neuen Jahr wünschen Ihnen das Redaktionsteam und Ihr Seelsorgeteam im Pastoralen Raum Bielefeld-Ost, besonders Pfarrer Bernhard Brackhane, Pfarrer Blaž Kovač und Gemeindefereferentin Susanne Kochannek.

„Ein weihnachtliches Festmahl“

Es ist 17.00 Uhr am zweiten Weihnachtstag, 26. Dezember.

Die ersten Gäste kommen. Der Augustinussaal in St. Joseph ist festlich geschmückt. Schon Stunden vorher wurden Tische und Stühle gestellt und liebevoll dekoriert, ein Weihnachtsbaum geschmückt, daneben steht eine Krippe.

Der Augustinussaal wird sich bis auf den letzten Platz zu einem festlichen Mahl füllen. Auf dem Tisch stehen Menükarten: ein dreigängiges Festtagsessen erwartet die Gäste; Getränke stehen auf den Tischen, Wein wird von Kellnern angereicht.

Die Gäste sind Menschen, die auf der Straße leben oder die aus welchen Gründen auch immer an diesem Fest einsam und allein geblieben wären. Weihnachten, so die Idee, soll niemand allein bleiben, zumindest nicht die, die wir das ganze Jahr über treffen: auf dem Kesselbrink, an der „Tüte“, dem U-Bahneingang am Hauptbahnhof, in unserem „Raum der Gastfreundschaft“, der an jedem Montag im Augustinussaal geöffnet ist. Freundschaftliche und herzliche Beziehungen haben sich entwickelt – da muss man einfach auch gemeinsam Weihnachten feiern.

Das Weihnachtsmahl ist aber keine Bielefelder Erfindung. Überall



SANT'EGIDIO

da, wo es auf der ganzen Welt eine Gemeinschaft Sant'Egidio gibt, gibt es auch das weihnachtliche Festmahl. In vielen Städten findet es auch in einer Kirche statt – und so hat es auch begonnen: In der römischen Basilika Santa Maria in Trastevere (Bild unten), in der die Gemeinschaft Sant'Egidio in Rom jeden Tag das Gebet hat. Ja, genau da, wo gebetet und die Eucharistie gefeiert wird.



Das Weihnachtsmahl mit den Armen entweicht die Kirche keineswegs. Es ist eine alte Tradition. Von Papst Gregor dem Großen ist bekannt, dass er – sogar täglich – in der Kirche höchstpersönlich Arme gespeist hat. Den entsprechenden Marmortisch kann man noch heute sehen. Für den großen Kirchenlehrer Johannes Chrysostomos ist der Arme Jesus selbst. Die Armen waren im Leben der Kirche immer in der Nähe der Gebetsorte.

Paulinus von Nola, ein reicher Römer, der zwischen dem dritten



Paulinus von Nola als Patron der Glockengießer im Fenster „Glockenweihe“ im Linzer Dom

und vierten Jahrhundert lebte, war Mönch und später Bischof in Süditalien. Er errichtete sein Kloster im zweiten Stock eines Gebäudes. Der erste Stock war den Armen vorbehalten. Er wollte damit ausdrücken, dass die Armen das Fundament der christlichen Gemeinschaft sind.

Paulinus lobte einen römischen Senator, der die Armen in die Basilika St. Peter zu einem großen Fest eingeladen hatte, mit folgenden Worten: „Deshalb hast du Arme, die Beschützer unserer Seelen, in großer Zahl in der Basilika des Apostels versammelt.“

Es ist genau diese Tradition, die die Gemeinschaft Sant'Egidio wieder aufgegriffen hat. Im Augustinussaal werden wir einige frohe

und schöne Stunden erleben. Neben dem festlichen Essen sind es gemeinsam gesungene Weihnachtslieder, die die Atmosphäre dieses Abends ausmachen. Dabei fließt auch manche Träne: Erinnerung an frühere, oft bessere Zeiten, aber auch der Freude, dies in Gemeinschaft tun zu können.

Wir haben ein großes und gut aufgestelltes Team. Jede und jeder hat eine klar umrissene Rolle: Kellner, Tischverantwortliche, in der Essensausgabe Tätige und ganz wichtig: der Küchendienst im Hintergrund.

Manche sind seit dem ersten Weihnachtsmahl in Bielefeld 2011 dabei, manche später dazu gekommen. Auch in diesem Jahr gibt es „Neue“. Manche arbeiten schon ab Mittag und schließen auch kurz vor Mitternacht die Tür wieder ab, nachdem alles aufgeräumt und gereinigt ist. Auch für einige notwendige Nacharbeiten steht der eine oder andere am nächsten Tag zur Verfügung.

Zum Schluss werden alle sagen: Jetzt ist es für uns richtig Weihnachten geworden.

Klaus Fussy

Adveniat-Jahresaktion 2017: Faire Arbeit. Würde. Helfen.

„Der Lohn der Arbeiter, den ihr ihnen vorenthalten habt, schreit zum Himmel“ (Jak 5,4a). Dieses Bibelzitat steht über der diesjährigen Adveniat-Weihnachtsaktion und verweist mit deutlichen Worten auf die damals wie heute herrschenden ungerechten Arbeitsbedingungen. Unter dem Motto „Faire Arbeit. Würde. Helfen.“ setzt sich das bischöfliche Hilfswerk Adveniat mit seinen Partnerinnen und Partnern in Lateinamerika und der Karibik für menschenwürdige Arbeitsbedingungen und gerechte Entlohnung ein.

Die Adveniat-Weihnachtsaktion bringt in der Advents- und Weihnachtszeit Menschen in Lateinamerika und Deutschland solidarisch zusammen: durch Information, Begegnung in den deutschen Bistümern, gemeinsames Gebet und Teilen.

Mit der Kollekte am 24. und 25. Dezember sind die Menschen eingeladen, praktisch und konkret die Arbeit sowie

das Engagement der Adveniat-Partnerinnen und -Partner in Lateinamerika als auch der Karibik zu fördern.

Gern können Sie aber auch Ihre Spende mit dem Stichwort Bischöfliche Aktion Adveniat auf das Konto DE03 3606 0295 0000 0173 45, BIC GENODED1BBE, überweisen.



„Gemeinsam gegen Kinderarbeit – in Indien und weltweit!“

Festlich gekleidet und mit einem Stern vorneweg werden sich die Sternsinger bei ihrer 60. Aktion Dreikönigssingen auf den Weg zu den Menschen machen. „Segen bringen, Segen sein. Gemeinsam gegen Kinderarbeit – in Indien und weltweit!“ heißt dann ihr Leitwort.

Laut Angaben der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) müssen 152 Mio. Kinder weltweit regelmäßig mehrere Stunden täglich arbeiten – mehr als die Hälfte

davon sogar unter gefährlichen und ausbeuterischen Bedingungen, zum Beispiel in Steinbrüchen oder auf Plantagen. Diese Kinder müssen arbeiten, weil ihre Familien arm sind und die Eltern kein gesichertes Einkommen haben. In der Regel verhindert die Arbeit der Kinder einen regelmäßigen Schulbesuch und schädigt in vielen Fällen die gesunde Entwicklung des Kindes.

Die Kinder und Jugendlichen, die als Sternsinger unterwegs sind, haben seit dem Start ihrer Aktion Dreikönigssingen in Deutschland 1959 mehr als eine Milliarde Euro gesammelt. Rund 71.700 Projekte für benachteiligte Kinder in Afrika, Lateinamerika, Asien, Ozeanien und Osteuropa konnten damit seit Beginn der größten Solidaritätsaktion von Kindern für Kinder unterstützt werden.

Wenn Sie den Besuch der Sternsinger wünschen und für die Aktion spenden möchten, dann tragen Sie sich bitte in die in den Kirchen ausliegenden Listen ein. Nach altem Brauch werden die Mädchen und Jungen dann die Schwelle zu Ihrem Haus mit dem Segensspruch „20*C+M+B+18“ zieren.





Aus Surinam: Weltgebetstag 2018 „Gottes Schöpfung ist sehr gut!“

Ein Gebet wandert über 24 Stunden lang um den Erdball ... und verbindet Menschen in mehr als 100 Ländern der Welt miteinander!

Über Konfessions- und Ländergrenzen hinweg gestalten wieder christliche Frauen ökumenische Gottesdienste zum Weltgebetstag. Die Gottesdienstordnung haben diesmal Frauen aus Surinam erarbeitet.

Surinam, wo liegt das denn? Das kleinste Land Südamerikas ist so selten in den Schlagzeilen, dass viele Menschen nicht einmal wissen, auf welchem Kontinent es sich befindet. Doch es lohnt sich, Surinam zu entdecken: Auf einer Fläche etwa halb so groß wie Deutschland ist das Land ein wahrer ethnischer, religiöser und kultureller Schmelztiegel. Der Weltgebetstag am 2. März 2018 bietet Gelegenheit, Surinam und seine Bevölkerung näher kennenzulernen. „Gottes Schöpfung ist sehr gut!“ heißt die Liturgie der surinamischen Christinnen, zu der wir alle in weltweiten Gottesdiensten herzlich eingeladen sind.

Surinam liegt im Nordosten Südamerikas, zwischen Guyana, Brasilien und Französisch-Guyana. Dank seines subtropischen Klimas ist eine vielfältige Flora und Fauna entstanden mit üppigen Riesenfarnen, farbenprächtigen Orchideen und über 1.000 verschiedenen Arten von Bäumen. Rund 90 Prozent Surinams bestehen aus tiefem, teils noch vollkommen unberührtem Regenwald.



In Surinam herrscht ein friedliches Nebeneinander der Kulturen und Religionen. Der Großteil der rund 550.000 Einwohner/innen lebt in Küstennähe, die meisten von ihnen in der Hauptstadt Paramaribo. In dieser als UNESCO-Weltkulturerbe geschützten Stadt steht die Synagoge neben einer Moschee; christliche Kirchen und ein Hindutempel sind nur wenige Häuserblocks entfernt.

Die Wurzeln für Surinams vielfältige Bevölkerung liegen in der bewegten Vergangenheit des Landes. Im 17. Jahrhundert brachten erst die Briten, dann die Niederländer Surinam unter ihre Herrschaft. Auf den Plantagen der Kolonialherren schufteten die indigene Bevölkerung und bald auch aus Westafrika verschleppte Frauen und Männer. Nach dem Ende der Sklaverei 1863 entstand durch Zuwanderung vieler Arbeiter/innen aus Indien und China die heutige „Multi-Kulti-Gesellschaft“.

Doch das traditionell harmonische Zusammenleben in Surinam ist zunehmend gefährdet. Die Wirtschaft des Landes ist extrem abhängig vom Export der Rohstoffe Gold und Öl und war es bis 2015 auch vom Bauxit. Schwanken die Preise auf dem Weltmarkt, so trifft dies den surinamischen Haushalt empfindlich. Das einst gut ausgebaute Sozialsystem ist mittlerweile kaum noch finanzierbar. Das Gleichgewicht in der Gesellschaft gerät zunehmend aus den Fugen. Vor allem aber sind es die Umweltprobleme, die die Bevölkerung sehr belasten. Abholzungen, aber auch der

steigende Meeresspiegel vernichten die Mangrovenwälder an den Küsten und lassen die Erosion rasant voranschreiten. Durch den massiven Goldabbau wird das Trinkwasser mit Quecksilber verseucht und Regenwald wird gerodet.

Am **Dienstag, den 20. Februar 2018**, um 19.15 Uhr, bietet ein **Informationsabend** im kath. Pfarrheim Brake die Gelegenheit, das Land Surinam und die Lebensverhältnisse näher kennenzulernen. Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Für den Vorbereitungskreis
Inge Ameskamp

Quelle: www.weltgebetstag.de

Die Frauen aus Surinam laden uns ein, für die wunderbare Schöpfung Gottes zu danken, zu beten und uns gemeinsam für ihren Schutz einzusetzen:

Am Freitag, den 2. März 2018, um 15 Uhr in der Kirche Maria Königin Baumheide und um 17 Uhr in der Hl. Kreuz Kirche Brake

BERICHTIGUNG:

In unserer letzten Ausgabe (2/2017) haben wir auf Seite 19 den „kleinen Merkzettel für kirchliche Angelegenheiten“ veröffentlicht. In ihm haben wir uns zum Todesfall etwas dürftig ausgedrückt.

Der geänderte Passus lautet:

Wenn ein ANGEHÖRIGER VERSTORBEN ist?

Wenden Sie sich an das Pfarrbüro und an ein Bestattungsinstitut. Wir bieten Ihnen seelsorgliche Begleitung und sind für Sie da, wenn Sie eine Heilige Messe, eine Trauerfeier und die Beerdigung durch einen katholischen Geistlichen wünschen.

**Gemeindesaal
Baumheide**
Donauschwarzenstraße 36-42

**Herzliche Einladung zum
Karnevalsball**

3. Februar 2018

Einlaß: 19.³⁰ · Beginn: 20.⁰⁰ Uhr

Buntes Programm

Eintritt: 9,- € (inkl. Essen)
* (im Vorverkauf) Abendkasse 10,- €

Heiße Rhythmen mit Entertainer Waldek

Aufruf zur Pfarrgemeinderatswahl

Alle Katholiken ab 14 Jahren sind wahlberechtigt

Am 17. und 18. März 2018 werden in den katholischen Pfarrgemeinden unseres Pastoralverbundes Bielefeld-Ost die Pfarrgemeinderäte neu gewählt. Alle katholischen Christen ab 14 Jahren sind aufgefordert, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen und zur Wahl zu gehen.

In den Statuten zur Pfarrgemeinderatswahl wird beschrieben, dass sich das kirchliche Handeln in der Gemeinde vor Ort in den drei Grundvollzügen der Verkündigung, der Liturgie und der Caritas vollzieht. Die neuen Pfarrgemeinderäte werden ihr Handeln an der im November unterzeichneten Pastoralvereinbarung ausrichten.

Der Pfarrgemeinderat als Gremium der pastoralen Mitverantwortung erörtert gemeinsam mit dem Pfarrer und den pastoralen Mitarbeitenden alle in diesen Bereichen relevanten Fragen, beschließt Schwerpunkte und Maßnahmen für die eigene Kirchengemeinde und sorgt für deren Durchführung, indem er dafür auch weitere Träger und Kooperationspartner einbezieht.

Dies bedeutet insbesondere, die gesellschaftlichen Entwicklungen im Lebensraum sowie die Situation und das spezielle Profil der eigenen Pfarrgemeinde wahrzunehmen, diese im Licht des Evangeliums zu deuten und angesichts der örtlichen Notwendigkeiten und Mög-



Hey,
Sie wollen bei
uns mitmachen?

lichkeiten zu handeln.

Wenn Sie sich im Pfarrgemeinderat engagieren möchten, dann stellen Sie sich als Kandidat zur Verfügung. Wir laden Sie herzlich zum zentralen Informationsabend am 22. Januar 2018, um 20 Uhr ins Pfarrheim in Liebfrauen, Fritz-Reuter-Straße 5, ein.

Die Wahl wird in den Räumen des Pfarrzentrums in Baumheide (Sa. 17.30–19.15 Uhr und So. 9.45–11.10 Uhr), im Pfarrheim in Brake (So. 11.20–12.45 Uhr) und im Foyer der Josephskirche (So. 9.30–11.15 Uhr) durchgeführt. Briefwahl ist auch möglich, die Unterlagen erhalten Sie in den jeweiligen Sakristeien.

Alle Wahlberechtigten werden hiermit aufgerufen, an der Wahl teilzunehmen, denn schließlich handelt es sich um die Neubesetzung der Leitungsgremien unserer Gemeinden. *Der Wahlausschuss*



„Gottes Geist öffnet Türen“ Firmung in Maria Königin



Nach dem Gottesdienst sammelten sich die Neugefirmten um Prälat Thomas Dornseifer (Bildmitte). Foto: Michel Focke

Am Samstag, dem 16. September 2017 spendete Prälat Thomas Dornseifer aus Paderborn 52 jungen Erwachsenen des Pastoralverbundes Bielefeld-Ost in der Pfarrkirche Maria Königin das Sakrament der Firmung. Seit Januar 2017 haben sich ca. 130 Firmbewerber der gesamten Pastoralen Raumes sowohl in gemeinsamen Veranstaltungen als auch in sechs unterschiedlichen Projekten auf die Firmung vorbereitet.

Das Thema des feierlichen Firmgottesdienstes „Gottes Geist öffnet Türen“ lehnte sich an das Johannesevangelium an, in dem davon berichtet wird, wie der Geist Gottes den mutlosen Jüngern nach Jesu Tod Mut gibt und damit neue

Türen öffnet. In vielfältigen Beiträgen der Firmlinge während des Gottesdienstes wurde dieses Motto aktualisiert.

So sollen auch die Gaben des Heiligen Geistes durch die Spendung der Firmung den jungen Erwachsenen helfen und sie dazu ermutigen, neue Perspektiven für ihr Leben zu entdecken und Türen für einen lebendigen Glauben zu öffnen. Als vollwertige Mitglieder in ihren christlichen Gemeinden sind sie dazu aufgerufen, ihren Glauben öffentlich zu bezeugen und für christliche Werte einzutreten.

Wir wünschen allen neu Gefirmten dazu Gottes Segen und die Hilfe des Heiligen Geistes.

Franz-Josef Karlheim

Wunderbare Stimmung beim Oktoberfest



Das Oktoberfest in St. Joseph war, wie immer in den letzten Jahren, eine Super-Gaudi, obwohl einige Plätze frei blieben. Eine bunte Gästeschar aus dem Pastoralverband hatte den Augustinussaal in Beschlag genommen. Gute Stimmung, fesche Madeln, Hingucker-Outfits, deftiges Essen, Festbier, guter Wein und fetzige Musik, also für jeden etwas dabei, um diesen »Feier-Abend« zu genießen.

Der Festausschuss hatte sich mächtig ins Zeug gelegt und an alles gedacht, und so konnte bis in die Nacht gefeiert werden. Erst mit dem letzten Lied, bei ständig voller Tanzfläche, war dann Silenzium. All denjenigen, die an diesem Abend zu Hause blieben, sei gesagt, dass sie eine großartige und stimmungsvolle Fete verpasst haben.

Deshalb lassen sie sich ansprechen und schon jetzt einladen zum



traditionellen Karnevalsball. Am 3. Februar 2018 im Pfarrzentrum Baumheide ist es dann soweit. Bei Redaktionsschluss stand zwar das Motto noch nicht fest, die Gemeinde kann aber sicher sein, dass wieder ein flottes Programm mit Live-Musik auf die Beine gestellt wird. Wir freuen uns schon heute auf einen "närrischen" Abend.

Der Festausschuss des Pfarrgemeinderates lädt herzlich ein!

Vorsatz zum Jahreswechsel:

Ein fröhliches Gesicht



Bild: Peter Weidemann in Pfarrbriefservice.de

*Fang jeden Tag mit einem Lächeln an!
Wenn du ein brummiges oder
ein trauriges Gesicht machst,
ist das vielleicht deine eigene Schuld.
Wer alles schief und hässlich ansieht,
bekommt ein schiefes, hässliches Gesicht.
Weißt du, dass dein Gesicht zuerst
für die anderen bestimmt ist?
Du brauchst es ja nicht selbst anzuschauen,
höchstens beim Frisieren oder Rasieren.*

*Fang jeden Tag mit einem fröhlichen Gesicht an!
Es besteht eine Wechselwirkung
zwischen deinem Gesicht und deinem Herzen.
Alles verändert sich, wenn sich dein Gesicht verändert.
Du wirst nicht so müde bei der Arbeit,
wenn du mit einem entspannten,
fröhlichen Gesicht loslegst.
Die guten und die schönen Seiten des Lebens
kannst du viel mehr genießen.
Für die Menschen um dich geht die Sonne auf.
Und selbst wenn etwas daneben geht,
hast du mehr, mehr Widerstandskräfte.*

*Ein offenes, lachendes Gesicht
ist ein Segen für alle deine Mitmenschen.
Darum: Fang mit einem Lächeln an!*

Liebe Kinder!

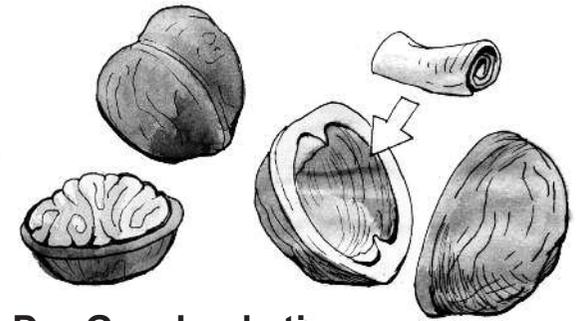
Walnüsse kennt jeder, oder? Aber weißt du auch, dass der lateinische Name: Juglandaceae ist? Ich hab gelesen, dass der Walnussbaum zu den ältesten Bäumen, die der Menschheit bekannt sind, gehört. Es gibt ca. 60 verschiedene Walnussarten in Europa, Amerika und Asien. Der Baum wird ungefähr 15 – 20 Meter hoch und kann bis zu 150 Jahre alt werden. Besonders gut schmecken uns Walnüsse in der Winterzeit. Man kann auch tolle Geschenke damit basteln. Zwei Ideen findest du auf dieser Seite. Kennst du noch mehr Nusssorten? Viel Spaß beim Basteln und Walnüssen vernaschen. Ich wünsche Euch gesegnete, glückliche Weihnachtstage!

Bis bald euer **Fridolin**

Copyright einiger Texte und Bilder: Christian Badel auf www.kikifax.com und www.Pfarrbriefservice.de



Mitgebracht
habe ich euch
dieses Mal:



😊 Krippenrätselbild
😊 Walnussschwimmerkerzen
😊 Basteltipp: Wunschnüsse

Der Geschenketipp: Wunschnüsse zu Weihnachten

Mit Gutscheinen für's Helfen im Haushalt kannst du deinen Eltern eine Freude machen – z. B. ausschlafen lassen und Frühstück machen am Wochenende, Plätzchen

verzieren helfen, selber dein Pausenbrot schmieren, eine Schultermassage. Diese Gutscheine kannst du in sogenannten Wunschnüssen verstecken und verschenken.

Öffne dazu eine Walnuss sorgfältig in zwei Hälften. Nimm die Nuss heraus (lecker!). Beschrifte einen Gutschein, falte ihn klein und stecke ihn in eine Nusshälfte. Dann streiche dünn Kleber auf die Ränder und klebe die Nusshälften wieder zusammen.

So bastelst du Schwimmlichter / Lichterboote aus Walnüssen

Du brauchst: Walnüsse, Kerzenreste, Nussknacker und Messer

Und so geht es: Mit dem Nussknacker vorsichtig die Nuss aufbrechen. Jetzt aus den Kerzenresten die Dochte heraus ziehen, das Wachs zerbröseln und um den Docht herum in die Schale drücken. Wenn ihr die Dochte von Teelichtern verwendet, dann brennen die Schwimmkerzen besonders lange. Die Metallplättchen am Ende vom Docht verhindern, dass der Docht einfach umkippt und die Flamme ausgeht, wenn das Wachs ganz geschmolzen ist.

Jetzt wünsche ich euch viel Spaß mit euren kleinen Lichterbooten! Versuch mal, das Schiffchen durch vorsichtiges Pusten vom einen Ende zum anderen Ende des Wassereimers zu bewegen, ohne dass die Flamme aus geht. 😊



(Auflösung: Esel, Huhn, Ochse, Schaf, Ziege ergibt: "AUS NAZARETH")

Krippenrätselbild

Auf dem Bild sieht man die Darstellung der Weihnachtsgeschichte. Das neugeborene Kind liegt in einer einfachen Futterkrippe im Stall mit vielen Tieren. Josef und Maria waren unterwegs zur Volkszählung nach Bethlehem. Dort wurde ihr Kind Jesus in einem Stall geboren.

Weißt du den Namen der Stadt, aus der sie aufgebrochen sind?

Ordne die Tiere auf dem Bild nach dem Alphabet. Wenn du dann die Buchstaben, die auf ihnen geschrieben stehen, in dieser Reihenfolge in die Kästchen einträgst, erhältst du die Lösung.

Thomas Dienberg: Unerschrocken

Wenn man statistischen Erhebungen glauben darf, dann ist der „Angstindex“ der Deutschen im Jahr 2016 im Vergleich zum Vorjahr um 10 Prozent gestiegen, und auch im Jahr 2017 liegen die größten Ängste der Deutschen weit über dem üblichen Niveau – Terrorismus und politischer Extremismus, mögliche Spannungen durch den Zuzug von Ausländern bereiten den meisten Menschen große Sorgen. Der Kapuzinerpater Thomas Dienberg, Professor für Theologie der Spiritualität, tritt in seinem neuen Buch „Unerschrocken“ dafür ein, die Ängste der Menschen anzuerkennen und nicht zu verdrängen. Angst zu haben ist menschlich, stellt Dienberg fest, entscheidend ist aber, wie der Mensch mit der Angst umgeht. „Unerschrockenheit“ ist eine aus dem Glauben erwachsende Tugend, die dem Menschen hilft, allen auch noch so berechtigten Ängsten mit Gleichmut, Gelassenheit und Großmut zu begegnen.

Fünf Vorbilder

Zunächst stellt Dienberg fünf „unerschrockene Gestalten“ vor. Dietrich Bonhoeffer, Oscar Arnulfo Romero und Martin Luther King leisteten allen Ängsten zum Trotz mutig gewaltlosen Widerstand gegen Diktatur, Unterdrückung oder Rassenhass und waren bereit, am Ende mit ihrem Leben für ihren Glauben einzustehen. Dienberg führt aber auch zwei Vorbilder der „Unerschrockenheit“



vor, die ihren Glauben nicht nur gegen äußere Widerstände, sondern vor allem in ihrem Inneren selbst verteidigen mussten: Therese von Lisieux, die im Kloster lange Zeiten der Abwesenheit Gottes erlebte, und Etty Hillesum, die als niederländische Jüdin die Deportation in ein Konzentrationslager ertrug, ohne je ihr Vertrauen in Gott zu verlieren.

„Haltungen der Unerschrockenheit“

Aus diesen Schicksalen arbeitet Thomas Dienberg exemplarische „Haltungen der Unerschrockenheit“ heraus, die uns einen bewussten und befreiten Umgang mit unseren Ängsten ermöglichen. Ein größerer Anhang enthält Texte verschiedener Autoren mit Weiterführungen zu einzelnen Aspekten des Themas, aufbereitet durch Impulsfragen Dienbergs zum Weiterdenken. So kann das Buch gut dazu dienen, dass sich die Leserinnen und Leser nach ihren eigenen Ängsten fragen, um diesen in Zukunft „unerschrockener“ zu begegnen.

Thomas Dienberg: Unerschrocken. Mit dem Glauben durch angstvolle Zeiten. Stuttgart: Camino, 2017. – 176 S.; 16,95 €

(Als „Religiöses Buch des Monats“ benennen der Borromäusverein, Bonn, und der Sankt Michaelsbund, München, monatlich eine religiöse Literaturempfehlung, die inhaltlich-literarisch orientiert ist und auf den wachsenden Sinnhunger unserer Zeit antwortet.) Quelle: www.pfarrbriefservice.de



Die Kolpingsfamilie sammelt und sammelt und ...

Nicht, dass Sie glauben, bei der Kolpingsfamilie Brake sei die Sammelwut ausgebrochen, aber warum sollen Gegenstände und Materialien, die noch verwertbar sind, weggeworfen werden und damit keinen Zweck mehr erfüllen?

So sammelt die Kolpingsfamilie seit Jahren Kleidung, Federbetten, Bettwäsche usw. im Frühjahr und Spätsommer als „Bringsammlung“, d.h. Sie können Ihre Sachen in Säcken bis zu/an einem bestimmten Tag in Säcken zur Kirche bringen, wo sie freudig entgegengenommen werden. Für die so gesammelte Kleidung gibt es mehr Geld als für die im Container gesammelten Sachen. Der Erlös aus dieser Sammelaktion geht in die Eine-Welt-Arbeit des Kolpingwerkes und in die Jugend- und Erwachsenenbildung im Diözesanverband Paderborn.

Unter dem Motto „Mein Schuh tut gut“ läuft noch bis zum 15. Januar die Schuhsammelaktion. Das Abholen, Sortieren und Verpacken wird von der Kolping Recycling GmbH übernommen, wodurch schwer oder gar nicht vermittelbare Arbeitslose eine Arbeitsstelle erhalten. Die sortierte Ware geht überwiegend nach Afrika, Nahost oder Osteuropa, wo ca. 30% der Menschen (Afrika) vom Handel mit Gebrauchsgütern leben. Der Erlös, den das Kolpingwerk erwirtschaftet, kommt Projekten der Internationalen Adolph-Kolping-Stiftung zugute. Ziel dieser Stiftung ist u.a. die Förderung von Berufsbildungszentren, von Jugendaustausch und internationaler Begegnung, von Sozialprojekten und von religiöser Bildung.

Bitte, werfen Sie Ihre alten Brillen nicht weg! In Afrika kostet eine einfache Brille (ohne Arzthonorar) 6 bis 8 Monatsgehälter! Wer kann sich das leisten! In Zusammenarbeit mit dem katholischen Blindenwerk e.V. werden gesammelte Brillen sortiert, gereinigt, vermessen, in einer Datei erfasst und gelagert. Jede einzelne Brille wird separat mit den notwendigen medizinischen Daten von einer Partnerorganisation angefordert. So konnten im letzten Jahr 380.000 Brillen vermittelt werden.

Unterstützen Sie die Kolpingsfamilie beim Sammeln von Kunststoffverschlüssen von Getränkeflaschen und -kartons, mit denen die Rotary-Stiftung und das Team der Kinderchirurgie Bethel Impfstoffe gegen Kinderlähmung finanzieren. Mit 500 Flaschendeckeln kann eine Impfdosis bezahlt werden. So wurden bereits über 100.000 Schluckimpfungen ermöglicht.

Jeder weiß, dass Handys wertvolle Rohstoffe enthalten. Durch die Sammlung, Trennung und Wiederverwertung seltener Materialien werden Ressourcen geschont. Ebenfalls über die Kolping Recycling GmbH werden die gesammelten Handys verkauft. Mit dem Erlös wird die Jugend- und Erwachsenenbildung der Kolping-Bildungswerke in den Diözesen unterstützt.

Wo Sie Ihr Sammelgut abgeben können? Sprechen Sie Kolpingmitglieder an oder bringen Sie es zur Sakristei Ihrer jeweiligen katholischen Kirche. Wir freuen uns auf einen guten Sammelertag dank Ihrer Hilfe. Danke.

Christine Arnsfeld

Nachruf zum Tod von Christa Trockel

Ihre Maxime: „Not entdecken und helfen“



Im Alter von 81 Jahren verstarb am 24. September 2017 Christa Trockel. Sie war langjähriges Mitglied der katholischen Kirchengemeinde

und der Caritas-Konferenz Heilig Kreuz in Brake.

Die gebürtige Breslauerin musste im Alter von 10 Jahren mit ihrer Familie die Heimat verlassen. Sie kam zunächst nach Niedersachsen, wo sie in den Jahren von 1946 bis 1954 ihre Schulausbildung zu Ende führen konnte. Im Anschluss erlernte sie im Ruhrgebiet einen kaufmännischen Beruf. Nachdem sie ihren Ehemann Albert kennen gelernt hatte, gründete sie bald darauf mit ihm eine Familie. Ihre Wohnung nahmen sie in Herford, wo auch ihre drei Kinder geboren wurden. Alsbald verlegten sie ihren Lebensmittelpunkt nach Brake, wo sie 1973 heimisch wurden.

Jetzt trat die katholische Kirchengemeinde Heilig Kreuz in ihr Blickfeld. 1978 wurde sie Vorsitzende der dortigen Caritas-Konferenz. Dieses Amt übte Christa Trockel mit großer Leidenschaft, Schaffenskraft und Sorgfalt über 25 Jahre aus. „Not entdecken und helfen“ war seither ihre wichtigste Maxime. Hilfsbereit, großzügig,

verlässlich und ausdauernd, so haben wir ihre ehrenamtliche Arbeit kennen und schätzen gelernt. Bald wurde auch die Diözesan- und Verbandsebene auf die Qualitäten der Brakerin aufmerksam, so dass ihr das Amt der Dekanatsleiterin (1985) und der Sitz im Dekanatspastoralrat angetragen wurden. Beide Ämter übte sie über 20 Jahre aus.

Ein weiterer Schwerpunkt der Caritas-Konferenz Hl. Kreuz bildete die Seniorenarbeit und seit 1990 (Bosnienkrieg) die ökumenische Flüchtlingshilfe Brake, die die ganze Schaffenskraft der Caritasfrau einforderten. In ihrer langen Amtszeit haben viele Frauen, Männer und Kinder durch ihren Einsatz nachhaltige Hilfe erfahren. Vielen alten oder kranken Menschen hat sie mit ihrem Zuspruch den Alltag erleichtert und wieder Zuversicht gegeben. Nicht lamentieren, sondern tatkräftig anpacken war ihre Devise. Schwerpunkte ihrer umfangreichen Arbeit waren: Seniorennachmittage, Seniorenfrühstück, Karneval, Kleiderkammer, Flüchtlingshilfe, Lektoren- und Besuchsdienste, die Übernahme von gesetzlichen Pflugschaften und vieles andere. In all diesen Arbeitsfeldern war sie eine gute ZuhörerIn, und so erkannte sie immer schnell, wo der Schuh drückte.

Zudem engagierte sich Christa Trockel von 1985 bis 2009 als eh-

renamtliches Vorstandsmitglied im Caritasverband Bielefeld e.V. (damals Caritasverband für das Dekanat Bielefeld e.V.). In ihrer Zeit als Vorstandsmitglied begleitete sie unter anderem die Einführung der ambulanten Pflegestation, die Eröffnung des Treffpunktes in der Oldentruper Str., den Mittagstisch für Anwohner des Bielefelder Ostens, die Einführung einer ambulanten Suchttherapie und den Start in den Aufbau einer moderneren EDV.

Außerdem vertrat sie als Vertreterin des Caritasverbandes Bielefeld e. V. die Interessen des Verbandes auf diversen Vertreterversammlungen beim Diözesan-caritasverband in Paderborn.

Die dreifache Mutter und sechsfache Großmutter verstand es, mit viel Herz die Menschen für den Glauben und die Caritasarbeit zu gewinnen und sich mit viel Energie für die katholische Kirche einzusetzen. Für ihre Verdienste als Dek-

natsleiterin wurde ihr als Dank und Anerkennung das Elisabeth-Kreuz und im Jahr 2005 die Caritas-Medaille „Ab armaherzi“ verliehen. Diese Widmung ist eine lateinisch/althochdeutsche Wortschöpfung, aus der sich das Wort „Barmherzigkeit“ ableitet. „Wer ein Herz für Arme hat“, so die Übersetzung. Christa Trockel hatte ein großes Herz – und das am rechten Fleck.

Die katholische Kirchengemeinde Heilig Kreuz Brake und der Caritasverband Bielefeld e. V. haben der Verstorbenen unendlich viel zu verdanken. Wir verneigen uns vor ihrem Lebenswerk und teilen die Trauer mit ihrer Familie. Wir werden Christa Trockel nicht vergessen und ihr über den Tod hinaus in Dankbarkeit verbunden bleiben.

R.I.P.

*Der Kirchenvorstand und
Pfarrgemeinderat Maria Königin,
der Caritasverband Bielefeld e.V.*

Einladung zum „Dankeschönabend“ 2018

Am Samstag, dem 13. Januar 2018, findet der gemeinsame „Dankeschönabend“ für alle ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Gemeinden Maria Königin und St. Joseph im Pfarrzentrum in Baumheide statt. Die Feier beginnt mit dem Dankgottesdienst um 18.15 Uhr.

Sie sind herzlich dazu eingeladen und wir möchten Sie an diesem Abend mit Speis' und Trank verwöhnen.

Ihr pastorales Team

KONTAKTE

PFARRBRIEF 2/2017



Hl. Kreuz · Maria Königin · St. Joseph
im Pastoralen Raum Bielefeld-Ost „Bi-O“

www.maria-koenigin-bielefeld.de www.katholisch-bielefeld-ost.de

Aus dem Inhalt:

Pfarrfest in Brake	s. 4	Reformation u. Ökumene	s. 8/9
Wallfahrt	s. 5	Ethische Geldanlage	s. 20/21



Kontaktpersonen



Pfarrer Bernhard Brackhane, Hillegosser Straße 26, Tel. 05 21 / 163 988 93
Pfarrer vor Ort: Blaž Kovač, Tel. 05 21 / 163 988 43, E-Mail: maria.koenigin@web.de
Gemeindereferentin Susanne Kochannek, Tel. 163 988 05, skochannek@gmail.com
Sekretärin Susanne Grüter, Tel.: Di. 163 988 40 o. Mi.-Do. 163 988 60, jew. 9–13 Uhr

Pfarrzentrum Maria Königin, Donauschwabenstraße 38–40
Kirche St. Joseph, August-Bebel-Straße 7 · Kirche Hl. Kreuz, Grundstraße 30

Fraugemeinschaft Brake:
Inge Ameskamp, Tel. 77 444

Fraugemeinschaft St. Joseph:
N.N. (Tel. 163 988 60 – Pfarrbüro)

Fraugemeinschaft und
Caritas-Konferenz Baumheide
sowie Caritas-Konferenz Brake:
N.N. (Tel. 163 988 40 – Pfarrbüro)

Caritas-Konferenz St. Joseph: An-
gelika Kampwerth, Tel. 163 988 60

Kolping Baumheide:
Klaus Scherner, Mürmelweg 1

Kolping Brake:
Georg Rother, Tel. 33 27 37

Kolping St. Joseph:
Günter Brocke, Tel. 94 98 91 15

Kirchenchor Maria Königin:
Karl-Heinz Berlik, Tel. 763 222

Songgruppe »Sponties«:
Brigitte Redeker, Tel. 76 36 23

Kindergarten St. Joseph:
Martina Stute, Tel. 6 42 42

Pflegewohnheim St. Joseph:
M. Linnenkamp, Tel. 52 999-12

Messdiener Baumheide:
Therese Palmer, Tel. 77 21 88

Katharina Warzocha, Tel. 7 31 45
Treffen freitags 16.30–18.00 Uhr

Messdiener Brake:
Helga Siegenbrink, Tel. 7 66 20
Jens Remmert, Tel. 55 61 39 94
Treffen freitags 16.00–18.00 Uhr

Messdiener St. Joseph:
Manuela Weiß, Tel. 8 13 68
Treffen nach Absprache (14-täg.)
Treff Ü40 (für ca. 40- bis ca. 55-

Jährige), jed. 1. Freitag im Mo-
nat, Treffpunkt nach Programm,
Info: Britta Urban, Tel. 89 22 73

Besuchsdienst Brake:
Karola Niehaus, Tel. 977 49 24

Küsterinnen in Maria-Königin:
Therese Palmer, Tel. 77 21 88
Leokadia Sterz, Tel. 77 09 802

Küster in Heilig-Kreuz Brake:
Heinrich Plachetka, Tel. 76 39 70

Küsterin in St. Joseph:
Renate Siara, Tel. 38 333 28

Pfarrgemeinderat:
Josef Redeker, Tel. 76 36 23

IMPRESSUM:

Herausgeber: Pastoralverbund Bielefeld-
Ost „Bi-O“, Donauschwabenstraße 38–40,
33609 Bielefeld, Fax 05 21 / 163 988 49

Redaktion (v.i.S.d.P.) und Leser-
briefe: Josef Redeker, Husumer Str.
133, 33729 Bielefeld, Tel. 76 36 23,
E-Mail: josef.redeker@web.de

Die nächste Ausgabe KONTAKTE erscheint am 10. Dezember 2017. Die Redaktions-
sitzungen sind öffentlich. Interessierte Gemeindemitglieder sind herzlich eingeladen.



»Mutter-Gottes-Relief«
in der Pfarrkirche Maria Königin,
Baumheide

Gottesdienstordnung der Gemeinden Maria Königin und St. Joseph

Maria Königin (Baumheide)

Sa. 18.15 Uhr Vorabendmesse
So. 10.15 Uhr Hl. Messe
So. 13.00 Uhr Hl. Messe in
kroatischer Sprache
Mo. 9.30 Uhr Hl. Messe
Mi. 17.30 Uhr Rosenkranzgebet
18.00 Uhr Hl. Messe
Fr. 9.30 Uhr Hl. Messe

Heilig Kreuz (Brake)

So. 11.30 Uhr Hl. Messe
1. Di. im Monat 19.00 Uhr Hl. Messe
Do. 8.30 Uhr Hl. Messe
Di. + Do. vor d. Messe Rosenkranzgebet

St. Joseph (August-Bebel-Straße 7)

So. 10.00 Uhr Hl. Messe
Di. 15.00 Uhr Hl. Messe (1. + 3. i. M.)
Mi. 10.00 Uhr Hl. Messe (Pflegeheim)

Beichtgelegenheiten:

1. Dienstag im Monat 18.30 Uhr in Brake · Sa. 17.30 Uhr in Baumheide

Mittwochsgebet immer um 18.00 Uhr in St. Joseph (Marienkapelle)

Ökumenische Abendgebete an jedem letzten Freitag im Monat
um 20.00 Uhr im evangelischen Gemeindehaus Brake

Ökum. Bibellese jeden Montag um 19.15 Uhr in der kath. Kirche Hl. Kreuz

Sprechstunden des Pfarrers:

werktags vor den Gottesdiensten und nach Vereinbarung

„Unser Glaube bewegt“

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

„Unser Glaube bewegt“ so lautet das Motto unseres diesjährigen Pfarrfestes und auch die Wallfahrt steht unter diesem Thema. Dieser Wahlspruch soll uns anleiten, einmal darüber nachzudenken: Wie – Wann – Wo – Wodurch – Weshalb „Unser Glaube bewegt“. Es soll auch ergründet werden, was der Glaube in uns voranbringt und was er in unserer Umwelt, in unserer Nachbarschaft bewegen kann.

Der Pfarrgemeinderat lädt Sie herzlich zum Pfarrfest in Brake am 17. September und zur Wallfahrt nach Stockkämpfen am 24. September 2017 ein. Näheres dazu erfahren Sie auf den Seiten 4 und 5. Ebenso sind Sie, liebe Leser, herzlich zum Herbstfest am 28. Oktober 2017 im Augustinussaal in St. Joseph eingeladen (Seite 13).

Das Motto „Unser Glaube bewegt“ trifft auch auf weitere Themen dieses Pfarrbriefes zu. Wir beleuchten den aktuellen Stand unseres Pastoralverbundes, befassen uns mit der Ökumene, dem Jubiläum 500 Jahre Reformation und wir blicken in den Glaubensgarten der Gartenschau in Bad Lippspringe.

Eine Fülle weiterer Themen bietet dieses Heft, z. B. auf den Kinderseiten wird der Weg des Kornes zum Brot und speziell die Rolle vom Brot in der Eucharistie beschrieben. Ferner finden Sie mit unserer Buchvorstellung eine

spannende Auseinandersetzung zum Thema: „Am Ende das Nichts“ auf Seite 12.

Gute Nachbarschaft bescheinigt uns die Kroatische Katholische Mission in Bielefeld, die sonntags in unserer Kirche Maria Königin zu Gast ist. Auf Seite 7 berichten wir von ihrer Firmung am 8. Juli 2017 mit Weihbischof Dominicus.

Leider können wir zur Firmung im eigenen Pastoralverbund keinen Artikel beitragen, da der Firmtermin am 9. September 2017 mit dem Erscheinungstermin dieses Heftes kollidiert.

Die Kolpingsfamilie Brake und der Kirchenchor Maria Königin berichten von ihren Reiseunternehmungen des Sommers und der interessierte Leser findet wichtige Hinweise zum Thema „Was tun, wenn . . .“ auf Seite 19.

Dem Redaktionsteam ist es ein wichtiges Anliegen, den Blick unserer Leser auf soziale Themen zu weiten und Denkanstöße zu geben. Den lesenswerten Artikel „Mit ethischen Geldanlagen die Welt verändern“ finden Sie dazu auf Seite 20.

Wir hoffen, dass wir für alle Mitglieder unserer Gemeinden eine interessante Themenmischung in diesem Pfarrbrief gefunden haben. Viel Spaß, einen Schuss Neugier, aber auch Kurzweil beim Studieren der „Kontakte“ wünscht Ihnen im Namen des Redaktionsteams

Josef Redeker

Einladung zum Pfarrfest

Sonntag, 17. 9.,
11.30 Uhr
Festgottesdienst

anschließend

Pfarrfest

mit Aktivitäten und
Frohsinn rund um
die „gelbe Kirche“

Bilder-
schau

Kaffee
und
Kuchen

Bibel-
quiz

Spiele
für
Kinder

Köstliches
vom Grill
und der
Theke

Kasperle-
theater
Schminken

Bastel-
stand
mit
Harald

Infos
und
Klön

Motto des Festes:

Unser Glaube bewegt

Alle sind herzlich willkommen!

Hüpfburg

Katholische Heilig-Kreuz-Kirche Brake, Grundstraße 30

Herzliche Einladung zur Gemeindewallfahrt am 24. September 2017



Wie jedes Jahr wollen wir uns am letzten Sonntag im September zu unserer traditionellen Gemeindewallfahrt zur über 300 Jahre alten Kirche „St. Johannes Evangelist“ in Stockkämpfen aufmachen, die idyllisch mitten im Tatenhausener Wald liegt. Unser Pilger-Motto, das auch der Wahlspruch unseres Gemeindefestes ist, lautet:

„Unser Glaube beWegt“

So bietet die Gemeindewallfahrt den Teilnehmern die Möglichkeit, sich auf dem Weg zur Kapelle darüber Gedanken zu machen und mit anderen ins Gespräch zu kommen, wie es um den Glauben als Antriebskraft für unser Handeln bestellt ist. Wie und wo spüre wir ihn, wie begleitet, stärkt und tröstet er uns?

Daher eine herzliche Bitte an alle Gemeindeglieder, ob Jung oder Alt: **Nehmen Sie die Einladung an**, lassen Sie sich dazu bewegen, über den Glauben als Inspiration und Impulsgeber für das Leben nachzudenken. Der Glaube als Weg zu Gott ist vielfältig, so wie Benedikt XVI es formuliert hat: **„Es gibt so viele Wege zu Gott, wie es Menschen gibt.“**

Folgende Abfahrtszeiten sind vorgesehen:

9.30 Uhr Heilig Kreuz, Brake
12.30 Uhr Kirche St. Joseph
12.45 Uhr Maria Königin, Baumheide
13.00 Uhr Heilig Kreuz, Brake

Radfahrgruppe
Kommunionkinder
Messdiener
Erwachsene

Ein besonderes Angebot ist in diesem Jahr die Möglichkeit, von Bielefeld über den Hermannsweg zu Fuß nach Stockkämpfen zu pilgern. Der Weg ist etwa 16 km lang und führt durch Halle. Interessierte treffen sich am Donnerstag, 14. September 2017, um 19.30 Uhr in Maria Königin (Kontakt: S. Kochannek, Tel.: 0521/16398 805, skochannek@gmail.com)

Der Bus bringt die Wallfahrer zum Wasserschloss Tatenhausen, von dort machen sich die Gruppen auf unterschiedlichen Wegen zur Kapelle nach Stockkämpfen auf. Gehbehinderte und ältere Gläubige können mit dem Bus weiterfahren. Der gemeinsame Gottesdienst beginnt um 16.00 Uhr.

Für das leibliche Wohl sind Kuchenspenden herzlich willkommen. Die Kuchen können am Sonntagmorgen in Baumheide vor und nach dem Gottesdienst oder direkt im Bus abgegeben werden. Nach dem Abschlussgottesdienst machen wir uns gegen 17.00 Uhr wieder auf den Heimweg.

Franz-Josef Karlheim

„Bist DU es?“

Ökumenische Bibel-Abende zum Matthäus-Evangelium
vom 5. bis 10. November 2017

„Bist Du es?... Oder sollen wir auf einen anderen warten?“ So lässt Johannes der Täufer Jesus durch seine Jünger fragen; er selbst sitzt in großer existenzieller Not – in Ketten gefesselt – in einem Gefängnis des Herodes Antipas und wartet auf ein Gerichtsurteil, das auch die Todesstrafe bedeuten kann.

Diese sprichwörtlich gewordene Lebensfrage des Johannes zieht sich variantenreich wie ein roter Faden durch die Texte des Matthäus-Evangeliums: Neugeborenes Kind in Bethlehem – bist du der König, der uns Frieden bringt, oder sollen wir auf einen andern warten? Kämpfer für die Armen und die Übersehenen – bist du der von Gott Gesandte oder bist du nur ein Träumer? Vertrauter, der uns in der Not allein lässt und dann plötzlich doch wieder auftaucht – bist du „Gott mit uns“ oder bist du bloß ein Gedankengespenst?

Mann am Kreuz, Mann vor dem leeren Grab – kannst du wirklich Gott sein? Bist du es, Jesus Christus: Gott mit uns, die Erfüllung unserer Sehnsüchte und Wünsche und Erwartungen? Bist du heute der, der bei mir ist? Bist du es, der mir im Alltag begegnet, in meinen Fragen, Hoffnungen und Zweifeln? In den Stürmen meines Lebens? Bist du es?!



Aber die Texte fragen nicht nur Jesus; sie fragen genauso uns – jeden Einzelnen: Bist du es? Bist du der, der sich auf die Suche nach dem Kinde macht – wie die Weisen aus dem Morgenlande? Bist du selig? Bist du barmherzig? Bist du bei denen, die Jesus vermissen und nach ihm Ausschau halten? Bist du bei den Frauen, die Jesus am Grabe suchen? Gehörst du zu denen, die Gott suchen, indem sie Jesus zuhören, gesinnungsmäßig seine Schwestern und Brüder sind?

Dann bist du bei den Bibel-Abenden 2017 richtig!

Wir möchten Gott neu begegnen, indem wir Jesus als einen von uns

neu entdecken und uns den großen Fragen nach Gerechtigkeit und Barmherzigkeit stellen. Darum laden wir alle Suchenden und Fragenden, alle Sehnsüchtigen und Interessierten mit offenen Armen und Herzen ein: Entdecken Sie in den Texten des Matth.-Ev. Gott und sich selbst, dazu Hoffnung und

mutmachende Perspektive für Ihr Leben und für diese Welt!

Mögen Ihnen dabei die Veranstaltungsdaten in dem Plakat-Abdruck hier behilflich sein und Ihnen nachhaltige Freude schenken, wenn Sie das finden, was Sie im Geiste Jesu und Johannes' suchen.

Bernhard Ameskamp

Firmung in der kroatischen Gemeinde



Am Samstag, dem 8. Juli 2017 spendete der Paderborner Weihbischof Dominicus Meier in der Pfarrkirche Maria Königin 21 jungen Erwachsenen der Kroatischen Katholischen Mission in Bielefeld das Sakrament der Firmung. Die Firmung ist ein wichtiger Schritt auf dem Glaubensweg zum Erwachsenwerden. Sie bietet die Möglichkeit, sich aus jugendlicher Sicht mit Fragen des Glaubens und des Lebens auseinander zu setzen. Die Eltern und Gemeindeglieder sind aufgefordert, diese jungen Menschen auf ihrem Weg zu begleiten. In einem feierlichen Gottesdienst mit Elementen in kroatischer und deutscher Sprache wurde die Vorbereitungszeit auf dem Weg zur Firmenspendung dargestellt. Mit der Firmung bekommen die zumeist jugendlichen Firmlinge die Gaben des Heiligen Geistes geschenkt, die sie in ihrem Glauben auf vielfältige Weise stärken sollen.

Reformation und Ökumene

„Wir glauben ja doch alle an denselben Gott!“ – oft gesprochen von gutmütigen Menschen mit der Bereitschaft, sich nicht k(r)ampfhaf voneinander absetzen zu wollen, was in der Geschichte oft genug passiert ist. Diese gut gemeinte Feststellung ist genauso richtig wie diese: „Im Grunde sind doch alle Autos gleich!“ Natürlich: sie haben (noch) einen Verbrennungsmotor, vier Räder, und der Windkanal gibt allen Fabrikaten ähnliche Formen vor – dann hört's aber schon auf. Vor 40 Jahren, als ich meinen Führerschein machte, hatten die „normalen“ Autos weder Servolenkung noch Bremskraftverstärker – dafür meist Lenkradschaltung. Niemand sprach von Kohlendioxid- und Feinstaubwerten und die meisten hätten sich über „Assistenzsysteme“ wie Abstandswarner und Einparkhilfe als Fahrspaßbremse entsetzt.

Ähnlich ist es mit dem Gottesbild: die Lehre da-rüber ist unter den Christen auch nicht einfach „gleich“. Es ist nicht oft, dass wir über unser oder „das christliche“ Gottesbild sprechen. Und wenn, dann stelle ich kritisch fest: Viele sprechen eher über ihre Meinung über Gott, wie sie ihn gerne hätten und wie er auf gar keinen Fall vorstellbar ist – nämlich so grausam wie ihn das Alte Testament angeblich darstellt. (Ganz nebenbei: Jesus hatte als Bibel ja nur unser „Altes Testament“ – Hatte er ein „grausames-Feindevernichter“-Gottesbild?)

In eine Frage verpackt und verkürzt gesagt, ist die Haltung heutiger Menschen etwa so: Wie muss Gott sich präsentieren (oder von der Kirche

präsentiert werden), damit wir Heutigen ihn akzeptieren?

Martin Luther, der Reformator, wurde – wie die meisten seiner Zeitgenossen – von der umgekehrten Frage umgetrieben: „Wie bekomme ich einen gerechten Gott?“ D.h.: Wie kann ich in meinem Leben Gottes Anspruch so entsprechen, daß er mich akzeptiert, mich an- und in den Himmel aufnimmt? „Wenn einer durch Möncherei hätte wollen selig werden, so wollt ich's wohl getan haben...“, so ähnlich wird es später von ihm überliefert: Mit (z. T. täglichem!) Beichten, mit „guten Werken“ wie Bußübungen, Fasten, Taten der Nächstenliebe und einem stark kontrollierten Leben versucht er, dem gespürten Anspruch Gottes an ihn gerecht zu werden – und rutscht in immer tiefere Verzweiflung und Trostlosigkeit hinein.

Als er – Priester und Professor für Bibel in Erfurt – an der Auslegung des Römerbriefes feilt, kommt ihm urplötzlich die „reformatorische Erkenntnis“, die nach und nach alles in ihm und in seinem Leben auf den Kopf stellt: **Gott spricht mich gerecht – d. h. er nimmt mich an – allein aus Gnade – ganz ohne Vorleistung und ohne Vorweisen guter Werke** (lat. „sola gratia“). Zu diesem „sola“ kommen zwei andere hinzu: solus Christus (Christus allein) und sola scriptura (nur die Hl. Schrift). Damit setzt er sich von der klassisch-katholischen Lehre ab, die besagt: Zum Erlangen des Heiles Gottes gehören seine **Gnade und gute Werke** (und der Appell an die Verdienste der Heiligen), **Christi Autorität und ihre stellvertre-**

tende Wahrnehmung durch die Kirche (als „Gnadenanstalt“ gelenkt durch päpstlich/bischöfliche Lehr- und Entscheidungsvollmacht), **die Hl. Schrift und die Auslegung durch die Tradition**. Gegen die evangelischen „sola“ steht das katholische „**et - et**“ (sowohl als auch).

Luther fand starken Widerhall im einfachen Volk, nicht zuletzt durch die vollständig ins Deutsche übersetzte Bibel, sondern auch durch den neu erfundenen Buchdruck und seine dadurch verbreiteten Schriften, aber keine kirchlichen Autoritäten, die ihm in ausreichender Weise folgten. So war er ersatzweise auf die weltlichen Autoritäten angewiesen: die Fürsten. Darin gründet bis heute die enge Bindung an das „Landesregiment“ (Landeskirchen).

Das 500. Jahr der Wiederkehr von Luthers Thesenveröffentlichung in Wittenberg veranlaßt andere evangelische Bekenntnisse (Reformierte in der Schweiz, in Frankreich, in den englischsprachigen Ländern) darauf hinzuweisen, dass sie mit der **lutherischen Reformation** nicht grundsätzlich verbunden sind, sich jedoch auf verwandte, etwa zeitgleiche, bibelorientierte Aufbrüche des 16. Jahrhunderts beziehen sowie auf Gründergestalten (Zwingli, Calvin, Knox u.a.), die die alten Kirchentraditionen reformieren oder auch mit ihnen brechen wollten.

Mit einem 10-Jahres-Zyklus, der Lutherdekade, hat sich die Ev. Kirche in Deutschland auf dieses Reformationsjahr vorbereitet. Die Katholische Kirche hat man erstmals einbezogen, ein Christusfest mitzufeiern. Zur Vertiefung die-



ses großen Themas dienen die Internetartikel der gerade zu Ende gegangenen 95-tägigen Weltausstellung in Wittenberg oder „Teufelswerk und Tintenfass“ bzw. „Die letzte Flamme und der erste Funke“ (Mannheim).

Darüberhinaus gibt es eine Vielzahl an Ausstellungen und Präsentationen in ganz Deutschland, Veröffentlichungen und Beiträge, Veranstaltungen, Vorträge und Konzerte, die die Wirkgeschichte, Ereignisse sowie zeitbedingte und z. T. überholte theologische Positionen aufgreifen und erklären. (Wer selber mit dem Internet keine Erfahrung hat, kann andere um entsprechende Recherche bitten (Kinder oder Enkel ...). Und wer sich auch damit schwer-täte, befrage einfach die Buchhändlerin seines Vertrauens über geeignete Schrift- oder Bildwerke. Auch die Direktoren und Mitarbeitenden des Paderborner Johann-Adam-Moehler-Institutes sind zu allen Themen ansprechbar.

Bestimmt gibt es aber schon länger gute Kontakte zu den evgl. Nachbargemeinden. (Also: wer sich noch nicht getraut hat:) Entdecken Sie das breite Feld der Reformationsgeschichte! Sie werden dann zum gesicherten und begründeten Ergebnis kommen: Ja, tatsächlich: wir glauben an denselben Gott – aber das schließt unterschiedliche Gesangbücher, Gebets- und Gottesdiensttraditionen nicht aus – im Gegenteil! Mir scheint, die evangelisch-feste Burg („Ein feste Burg ist unser Gott“) und das katholische Haus voll Glorie („Ein Haus voll Glorie schauet“) liegen nicht mehr meilenweit auseinander!

Pfarrer Bernhard Brackhane

Wie geht es weiter im Bielefelder Osten?

In diesen Wochen geschehen spannende Dinge im Bielefelder Osten. Drei davon möchte ich Ihnen in diesem Artikel kurz erläutern.



men Eucharistiefeier in St. Hedwig, Hillegosser Str. 26. Anschließend gibt es die Möglichkeit zur Begegnung und zum Austausch. Merken Sie sich den Termin schon mal vor!

PGR-Wahlen

Wir haben in Paderborn den Antrag gestellt, die Pfarrgemeinderatswahl im Bielefelder Osten verschieben zu dürfen auf März 2018.

Gründe dafür sind:

- Die Pastoralvereinbarung beschäftigt die jetzigen PGRs in diesem Herbst noch, da sie an der Endredaktion beteiligt sind.
- Die PGRs müssen sich intensiv mit den Inhalten auseinandersetzen, denn sie sollen die Pastoralvereinbarung mit unterzeichnen.
- Für die Kandidatensuche nach neuen Pfarrgemeinderäten ist die verabschiedete Pastoralvereinbarung eine unverzichtbare Grundlage.

Die Suche nach Kandidaten und die Vorbereitung der PGR-Wahlen hätte also genau parallel zum Abschluss unseres pastoralen Prozesses erfolgen müssen. Dieser und auch die Verabschiedung der Pastoralvereinbarung sind aber Grundlage für die inhaltliche Vorbereitung der kommenden PGR-Legislaturperiode.

Daher kam es zum Antrag auf Verschiebung der PGR-Wahl.

Die PGR-Wahl im Bielefelder Osten ist geplant für den 17./18. März 2018.

Susanne Kochannek

Pastoraler Prozess – Pastoralvereinbarung

In diesen Wochen ist unsere Pastoralvereinbarung in der Endredaktion, bevor sie dann beim Dekanat und in Paderborn zur Genehmigung eingereicht wird.

Sie umfasst ca. 35 Seiten und enthält die Ergebnisse unseres pastoralen Prozesses der vergangenen drei Jahre – für alle, die die einzelnen Schritte mitgegangen sind und sie mitgestaltet haben, wird der Inhalt sehr vertraut sein. Gemeinsam sind wir im Bielefelder Osten aufgefordert, sie uns in unseren Gremien, Gruppen – wo wir uns auch treffen – anzueignen und die vereinbarten Inhalte umzusetzen. Die Pastoralvereinbarung wird in den kommenden drei bis fünf Jahren Grundlage unserer Pastoral im Bielefelder Osten sein. Dass verschiedene Autorinnen und Autoren beteiligt waren und einige Mut machende Beispiele für Aufbrüche und neue Ideen enthalten sind, bietet einen besonderen Anreiz, sie zu lesen.

Freuen Sie sich darauf!

Tag des Pastoralen Raumes

Auch in diesem Jahr wird der Tag des Pastoralen Raumes stattfinden.

Wir treffen uns am Sonntag, 12.11.2017, um 11 Uhr zur gemeinsa-

Tipp: Der „GlaubensGarten“ auf der Landesgartenschau in Bad Lippspringe

Als wir neulich an einem Nachmittag mit der Dekanatspastoralkonferenz bei der Landesgartenschau in Bad Lippspringe waren, hat mich der GlaubensGarten besonders beeindruckt. Vertreterinnen und Vertreter der

verschiedenen in Bad Lippspringe vertretenen Glaubensgemeinschaften haben einen Bereich der Landesgartenschau gemeinsam als GlaubensGarten gestaltet.

Pfarrer Georg Kersting, Leiter des Pastoralen Raumes „An Egge und Lippe“, erzählte uns, dass es eine lange Tradition des interreligiösen Dialogs in Bad Lippspringe gibt. Selbstverständlich für alle war, sich gemeinsam auf der Landesgartenschau zu präsentieren –



Blick in die Thora (Altes Testament)

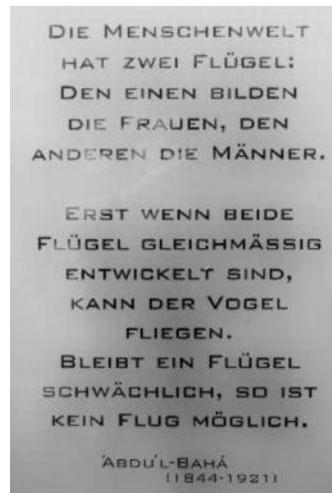
natürlich in gegenseitigem Respekt für die Unterschiede der Religionen. So gruppieren sich nun um einen Pavillon in der Mitte, der als Aufenthaltsort für Gruppen dient oder zur Durchführung von Vorträgen und Gebetszeiten genutzt wird, die Gärten der einzelnen Religionen:

- Christen (Katholische Kirche, Evangelische Kirche, Syrisch-Orthodoxe Kirche von Antochien und Neuapostolische Kirche NRW/Detmold)
- Bahá'í Gemeinde
- Hindu-Gemeinde
- Buddhistische Sangha
- Jüdische Kultusgemeinde Paderborn
- Sikh-Tempel
- Mimar Sinan Moschee Bad Lippspringe

„So geht es miteinander!“, denke ich. Es erfordert Bereitschaft und Willen zum Dialog, Geduld und Interesse füreinander. Es lohnt sich!

Auch der Besuch lohnt sich! Interessante Eindrücke und Einblicke finden Sie unter www.glaubensgarten.de

Susanne Kochannek



Weisheit der Bahá'í

Gerhard Lohfink: Am Ende das Nichts?

Am Ende das Nichts? Die wenigsten Menschen wollen sich mit einem radikalen Ende einfach so abfinden, und zwar über alle Kulturen und Epochen hinweg, wie der Autor im ersten Kapitel zeigt. Es gibt allerdings recht verschiedene Vorstellungen von einem möglichen Weiterleben: in den eigenen Nachkommen, im Gedächtnis der Anderen, in „unsterblichen“ Werken, in immer neuen Wiedergeburten, im Aufgehen des Individuellen in die universale Energie des Kosmos oder im Weiterleben einer unsterblichen Seele.

Was sagt nun die Bibel zu dieser Frage? Jesus verkündigte immer wieder: Das Reich Gottes ist schon in diese Welt gekommen – und sein Handeln hat genau das gezeigt: Jesus heilt die Kranken, er verkündet den Armen die Frohe Botschaft, ja, er erweckt selbst Tote wieder zum Leben. Mehr noch als in diesen Machttaten bestätigt Jesus die Botschaft vom Reich Gottes aber gerade durch seine Machtlosigkeit, in der er den Tod am Kreuz erleidet: Er setzt sich Gewalt und Tod völlig aus – im absoluten Vertrauen auf Gott. Und Gott rettet seinen Sohn tatsächlich aus dem Tod, er hat ihn von den Toten auferweckt.

Was bedeutet das nun für uns, was wird mit uns im Tod geschehen? Der Theologe Lohfink hält einige Punkte fest, die sich aus den Evangelien ergeben: Zuallererst darf der Christ im Glau-



ben darauf vertrauen, dass der Tod kein Ende sein wird – denn er ist die endgültige Begegnung mit Gott, dem absoluten Leben selbst. Allerdings wird diese Begegnung für den Menschen auch zum Gericht – und wenn vor Gott wirklich alles offenbar werden wird, dann wird das für uns Menschen nicht ohne Schmerz über unser Versagen und unsere Schuld gehen, gleichzeitig aber werden wir auch die ganze Liebe und das

ganze Erbarmen Gottes erfahren dürfen. Und weil der ganze Mensch von Gott geliebt ist, wird auch der ganze Mensch auferstehen – nicht nur ein unsterblicher immaterieller Teil von ihm. Da ein einzelner Mensch aber gar nicht denkbar ist ohne andere Menschen, ohne viele Generationen und auch nicht ohne die Schöpfung, wird die Auferstehung wirklich alle und alles umfassen.

Vorstellbar ist das für uns Menschen allerdings nicht, darauf weist Lohfink immer wieder hin, denn die Begriffe Raum und Zeit, auf die wir in unserem Denken nicht verzichten können, können Gottes Ewigkeit nicht erfassen. Trotzdem kann uns aber die Aussicht auf die Auferstehung der Toten einiges für das Leben lehren, für den Umgang mit Sterben und Tod der Anderen und für die Auseinandersetzung mit der eigenen Sterblichkeit.

(vorgestellt vom Sankt Michaelsbund).
Gerhard Lohfink: Am Ende das Nichts? München: Herder Verlag, 2017. – 328 S.; 28,00 €.

**Augustinussaal
in St. Joseph**

**Der Festausschuss
des Pfarr-
gemeinderates
lädt ein zum**



Oktoberfest

**weiß-blauer Abend mit
Schweinshaxe und Sauerkraut
bei zünftiger Tanz-Musik**

am 28. Oktober 2017

Einlass: 18.⁴⁵ Uhr

Beginn: 19.⁰⁰ Uhr

Eintritt:

im Vorverkauf / an der Abendkasse

9,- €* 10,- €*

*** Eintritt inkl. Essen**



Liebe Kinder!

Diesmal möchte ich euch eine ganz schön schwierige Frage beantworten: „**Wie kann Jesus im Brot sein?**“ Das ist sogar für die Erwachsenen nicht leicht zu verstehen. Es ist eigentlich ein Geheimnis – aber ein Geheimnis, das man weitererzählen darf und das trotzdem spannend bleibt: Am Abend vor seinem Tod war Jesus mit seinen Freunden zusammengekommen. Er wusste schon, dass er bald nicht mehr so bei ihnen sein könnte wie bisher – aber dafür anders: im Brot. An dem Abend gab Jesus den Jüngern Brot zu essen und sagte dazu: „Das ist mein Leib“ und „Tut dies zu meinem Gedächtnis.“ Die Jünger spürten: Wenn wir in Zukunft so feiern und das Brot essen, ist Jesus ganz nah bei uns und sogar in uns. Vielleicht sagen jetzt manche: „Das geht doch gar nicht.“ Aber ihr habt von Jesus ja schon öfter etwas gehört, was man nur schwer erklären und manchmal auch gar nicht sehen kann. Und trotzdem ist es wahr. Diese Gemeinschaft mit Jesus im Brot nennt man übrigens Kommunion. Vielleicht habt ihr ja sogar schon eure Erst-Kommunion gefeiert oder fangt gerade mit der Vorbereitung an...

Ein spannendes Geheimnis, oder?! Euer **Fridolin**

Copyright einiger Texte und Bilder: www.Pfarrbriefservice.de



Die Bäckerfrau preist ihre Brote an. Drei Regale mit verschiedenen Brotsorten sind im Angebot. Nur ein Brot hat einen Doppelgänger. Welche zwei Brote stimmen in Farbe und Form überein?

(Auflösung: ganz oben links und unteres Regalfach, 2. von rechts)



Mitgebracht habe ich euch dieses Mal:

- ☺ Rätsel der Bäckerfrau
- ☺ Wer hat Mühlen erfunden?
- ☺ Knabberbrötchen für Kinder
- ☺ Altes Brot wieder frisch machen
- ☺ Filmtipp: Vom Korn zum Brot
- ☺ Das Geheimnis vom Brot der Kommunion

Knabberbrötchen für Kinder

Zutaten: Für den Hefeteig – 400 g Dinkelmehl Type 630, 1 Päckchen Trockenhefe, 80 ml Orangensaft oder anderer Saft, 80 ml lauwarmes Wasser, 50 g Rapsöl, 1 Prise Salz, 2 EL Reissirup oder andere Süße (optional), 100 g Äpfel geraspelt, 100 g Karotten geraspelt.

Zum Verfeinern: 2 EL Rosinen (können auch weggelassen werden), 50 g Haferflocken.

Zubereitung: Mehl, Trockenhefe, Saft, Wasser, Öl, Salz und evtl. etwas Süßungsmittel in eine Schüssel geben. Verrühren und einige Minuten kneten. Dann abgedeckt an einem warmen Ort 30 Minuten gehen lassen. Den geraspelten Apfel und die Möhre unter den Teig kneten; evtl. Rosinen zugeben. Nochmals zugedeckt 1 Stunde gehen lassen. Backofen auf 200 Grad Ober- und Unterhitze vorheizen. Ein Backblech mit Backpapier belegen. Aus dem Teig mit den Händen Kugeln formen und diese in den Haferflocken wälzen, dann mit etwas Abstand aufs Blech setzen. 25-30 Minuten backen. Frisch sind die Brötchen noch recht feucht; das ändert sich nach einigen Stunden. Sie lassen sich auch gut einfrieren.



Die Römer fanden heraus, dass man zum Mahlen auch Wasserkraft nutzen kann. In wasserreichen Gegenden, an Bächen und Flüssen kann man Mühlen heute noch sehen. Meistens weisen die Namen der Flüsse, Gegenden oder Gaststätten darauf hin, wo einmal eine Mühle gestanden hat (Mühlthal, Mühlbach, Schenke zur alten Mühle usw.). Um aus den Getreidekörnern Brot zu backen, müssen die Körner zuvor zu Mehl gemahlen werden. Unsere Vorfahren zerrieben das Getreide mit der Hand zwischen zwei flachen Steinen. Das ist die Urform der Mühle. Später gab es dann Drehmühlen, die von Tieren oder Sklaven angetrieben wurden.

Kennt Ihr den Weg eines Kornes zum Brot?

Bei „Youtube“ könnt ihr euch einen tollen Film vom niedersächsischen Landesbauernverband dazu ansehen, der heißt: „Zum Reinbeißen. Der Weg vom Korn zum Brot“. www.youtube.com/watch?v=d4XB1K5I-LU

Der Mitmach-Trick: Altes Brot wieder frisch machen
Altes Brot schmeckt vielen nicht. Mit einem einfachen Trick, den schon die Hausfrauen vor hundert Jahren kannten, bekommt man das Brot wieder knusprig und fast backofenfrisch.

So geht's: Das alte Brot wird in ein feuchtes Tuch gewickelt und über Nacht in den Kühlschrank gelegt. Vor dem Essen wird es kurz im Backofen bei ca. 200 °C aufgebacken. Das duftet dann lecker und schmeckt, fast wie frisch vom Bäcker.



Gemeindeausflug zur Landesgartenschau

„Blumenpracht und Waldidylle – Landesgartenschau in Bad Lippspringe“, das wollte sich die Kolpingsfamilie Brake nicht entgehen lassen und organisierte für die Gemeinde einen Tagesausflug zur Landesgartenschau. 53 Personen ließen sich am 1. Juli von Herrn Siegenbrink bei zunächst trockenem Wetter mit dem Bus nach Lippstadt fahren. Doch schon auf den letzten Kilometern fing es an zu regnen und hörte – mit ganz kurzen Unterbrechungen – nicht mehr auf. So genossen wir halt sowohl die Blumenpracht als auch die Waldidylle im Regen.

Als erster Ort einer Landesgartenschau hat Bad Lippspringe den recht ausgedehnten Kurwald in das Gelände miteinbezogen. 33 Hektar umschließen der Kaiser-Karls-Park, der Kurwald und der Arminiuspark zusammen. Durch eine Flaniermeile über die Fußgängerzone ist der Arminiuspark an den Kurwald angeschlossen.

Obwohl es regnete, konnte man über die Blütenpracht nur staunen. Auf den Beeten und Rabatten entlang der Wege blühten Blumen unterschiedlicher Größe, so dass keine Blume verdeckt wurde. In einem Beet herrschten 2 – 3 Farben vor, diese aber in den unterschiedlichsten Nuancen. Es gab Themengärten, wie z. B. Staudengarten, Hausgarten, Duftgarten, Glaubensgarten usw. (siehe hierzu

einen Artikel an anderer Stelle).

Immer wieder stieß man auf Grüppchen unserer Mitfahrer/innen, die eifrig über Pflanzmethoden und Pflanzenpflege diskutierten. Einige wurden sogar beim „Samensammeln“ ertappt. Gegenseitig machten wir uns darauf aufmerksam, was man sich unbedingt ansehen müsse.

Im Kurwald besuchten wir die Friedenskapelle, die dem Schumachergehilfen und Priester Adolph Kolping geweiht ist. Nach einer Einführung durch einen Vertreter der dortigen Kolpingsfamilie hielten wir eine kurze Andacht. Stets findet man bei dieser Kapelle Beter, und die zahlreichen Kerzen sind ein Zeichen dafür, dass viele Menschen ihre Anliegen im Gebet vor Gott tragen.

Ungewöhnlich für eine Landesgartenschau ist das Vorhandensein eines Kreuzwegs. Die einzelnen Stationen sind aus Eisenplatten herausgeschnitten. Immer wieder trifft man auf dem Gelände auf Kunstwerke und -installationen. Nachdenkenswert war der Skulpturenzyklus „Die letzten 7 Tage der Schöpfung“ von Herbert Görder nach einem Text von Jörg Zink. Als Antitext zur Schöpfungserzählung mahnt er uns, mit der Schöpfung sorgsam umzugehen.

Es gab viel zu sehen, auszuprobieren, natürlich zu essen und zu

trinken. Nicht genutzt haben wir die schönen Spielplätze, die zum Klettern, Rutschen, Bauen und Spielen animierten. Wenn Sie Zeit und Lust haben, besuchen Sie die LGS; sie ist noch bis zum 15. Oktober geöffnet.

Nach dem Blick auf eine vergangene Aktion nun ein Blick auf das, was kommt: Ab sofort sammelt die KF Brake unter dem Motto „Mein Schuh tut gut“ wieder Schuhe für einen wohltätigen Zweck. Bis zum 9. Dezember 2017 können Sie die Schuhe im Keller des Pfarrheims deponieren.

Vergessen Sie den Weihnachtsmarkt in Brake nicht und unter-



Besuch im Regen: Die Friedenskapelle im Kurwald

stützen Sie die Aktion der Kolpingsfamilie für die Entwicklungshilfe. Trinken Sie eine gute Feuerzangenbowle und kaufen sie Produkte, die wir mit viel Liebe hergestellt haben.

Christine Arnsfeld

Ausflug des Kirchenchores ins Dümmer-Weserland

„Spargel satt“, so lautete das Motto des diesjährigen Chorausflugs. Entsprechend fuhr am 13. Mai ca. 44 Personen zum Spargelhof Thiermann ins Dümmer-Weserland. Nach ca. 1½ Stunden Fahrt erreichten wir unser Ziel und nahmen als erstes an einer Betriebsbesichtigung teil, bei der wir erfuhren, dass in der Saison über 4000 Beschäftigte – vor allem Polen und Rumänen – in dem Betrieb arbeiten, außerhalb der Saison sind es noch ca. 1000.

Erstmals darf der junge Spargel nach zwei Jahren gestochen werden. Der Spargel wird anschließend in großen Bottichen gewaschen, auf die richtige Länge geschnitten, von Hand auf Laufbändern sortiert und dann – je nach Bedarf – geschält. Schließlich wird er in Kühlhallen bei 1° C eingelagert. Nach Anforderung wird der Spargel verpackt und ausgeliefert. Nun freuten wir uns auf das Essen, das wir in großen Festzelten einnahmen. Als Vorspeise konnte



Gruppenbild vor dem Moorbahnzug

man eine Spargelcremesuppe und unterschiedliche Spargelsalate genießen. Am warmen Büffet wurden wir dann mit weißem und grünem Spargel, mehreren Arten von rohem und gekochtem Schinken, Rührei, Schnitzelchen, Kartoffeln, Butter und Hollandaise bedient. Den Abschluss bildete eine Dessertauswahl. Viele von uns hatten so gut gegessen, dass sie sich auf der Weiterfahrt am liebsten hätten liegend transportieren lassen.

Von Preußisch Ströhen aus ging es dann mit der Moorbahn in das größte deutsche Moorgebiet, das Diepholzer Moor, das aus vielen kleinen Hochmoorflächen besteht. Mit ca. 6 km/h bewegten wir uns ruckelnd und quietschend zum Neustädter Moor. Bei einer kleinen Moorführung wurden wir über die Entstehung des Hochmoores, seine Bedeutung und Gefährdung aufgeklärt, über Tiere und Pflanzen informiert, gingen über eine „Wackelbrücke“, die den schwankenden Moorboden imitierte, und bestaunten das Moor mit den ein-

gedrückten Tierspuren zu beiden Seiten unseres befestigten Pfades.

Auf dem Rückweg besuchten wir das Europäische Fachzentrum Moor und Klima. Nach einer Pause bei Kaffee und Kuchen erfuhren wir viel über die wichtigste Pflanze des Hochmoores, das Torfmoos, dessen abgestorbenen Pflanzenteile im Jahr 1 mm Torf entstehen lassen. Das verdeutlichte uns, wie alt Hochmoore sein müssen, die man auf jeden Fall schützen muss; auch da sie einen unvergleichlichen CO2 Speicher darstellen. Mit dem Kanon „Lobet und preiset ihr Völker den Herrn“ verabschiedeten wir uns und stiegen in den wartenden Bus, der uns unter der Lenkung unseres schon fast choreigenen Busfahrers Alfons Siegenbrink gegen 21.00 Uhr wohlbehalten in Brake ablieferte.

Wir danken unserem Chorleiter Karl-Heinz Berlik für die hervorragende Organisation, seinem Team für die Betreuung und unserem Busfahrer für die sichere Fahrt.

Christine Arnsfeld

Was tun, wenn . . .

Der kleine Merktzettel für kirchliche Angelegenheiten

- ... **Sie NEU IN DER GEMEINDE SIND?**
Bitte gehen Sie ins Pfarrbüro und melden Sie sich an. Wir nennen Ihnen gerne Gruppen oder Gelegenheiten, bei denen Sie andere Menschen in der Gemeinde kennen lernen können.
- ... **Sie Ihr KIND TAUFEN LASSEN möchten?**
Bitte melden Sie sich persönlich oder telefonisch im Pfarrbüro. Dort erfahren Sie, was konkret zu tun ist und den möglichen Tauftermin.
- ... **Sie sich KIRCHLICH TRAUEN LASSEN wollen?**
Melden Sie sich möglichst frühzeitig (ca. ½ Jahr vorher) im Pfarrbüro.
- ... **Sie EIN GESPRÄCH wünschen?**
Rufen Sie möglichst vorher an, damit wir auch wirklich Zeit für Sie haben.
- ... **ein ANGEHÖRIGER / NACHBAR KRANK ist?**
Informieren Sie uns bitte, damit wir die/den Kranke/n besuchen können. Wir kommen auch gerne und bringen regelmäßig die Heilige Kommunion.
- ... **ein ANGEHÖRIGER VERSTORBEN ist?**
Wenden Sie sich bitte an ein Bestattungsinstitut. Sagen Sie dort Bescheid, wenn Sie eine Heilige Messe und die Beerdigung durch einen katholischen Geistlichen wünschen.
- ... **Sie oder Ihr Kind KONTAKT ZU EINER GEMEINDEGRUPPE suchen?**
Bitte melden Sie sich persönlich oder telefonisch im Pfarrbüro. Dort erhalten Sie entsprechende Informationen.
- ... **Sie in die KATHOLISCHE KIRCHE AUFGENOMMEN werden möchten?**
Melden Sie sich bitte im Pfarrbüro. Ein Seelsorger wird mit Ihnen im Gespräch eine leicht durchführbare, individuelle Lösung überlegen.

ZUM NACHDENKEN UND HANDELN EMPFOHLEN

Mit ethischen Geldanlagen die Welt verändern?

Eine Welt, in der große Konzerne aktiv daran mitarbeiten, die Schöpfung zu bewahren. Eine Welt, in der Führungskräfte und Beschäftigte eines Unternehmens auf Augenhöhe zusammenarbeiten. Eine Welt, die grundlegend geprägt ist von gegenseitigem Respekt und echter Wertschätzung füreinander. Was wie eine Utopie klingt, könnte heute bereits Wirklichkeit sein, wenn mehr Vermögensbesitzer darauf achten würden, wie mit ihrem Geld gewirtschaftet und für welche Ziele es eingesetzt wird.

Alleine die deutschen Sparer verfügten im Jahr 2016 über ein Vermögen von 4.000.000.000.000 (4 Billionen) Euro. Dieses ist angelegt z.B. in Form von Immobilien, Unternehmensbeteiligungen, Staatsanleihen, Tagesgeld und Bankkonten. Es bildet sozusagen den Kapital-Grundstock, mit dem letztlich Staat und Wirtschaft arbeiten und funktionieren. Was wäre, wenn die Kapitaleigner grundsätzlich mitbestimmen über die Art und Weise, wie und wofür ihr Geld arbeitet? Sebastian Mann aus Nürnberg stellt bereits seit der Finanz- und Bankenkrise 2008 einen grundlegenden Bewusstseins- und Wertewandel seiner Klienten fest. Im Interview mit Pfarrbriefservice.de gibt sich der auf alternative Geldanlagen spezialisierte Finanzberater davon überzeugt, dass eine nachhaltige Wirtschaftsweise in Zukunft unabdingbar sei für die Wettbewerbsfähigkeit eines Unternehmens.

Die Vielfalt der Möglichkeiten, die der Markt inzwischen bietet, spielt den Anlegern eigentlich in die Hände. So führen nicht nur „alternative“ Banken wie

GLS, Triodos, Ethikbank und Umweltbank ethisch-nachhaltige, „grüne“ Finanzprodukte, sondern auch kirchliche Banken, z.B. die Pax Bank in Köln und die Bank für Kirche und Caritas in Paderborn oder von Ordensgemeinschaften betriebene Banken, wie die Steyler Ethikbank der Steyler Missionare und die Bank für Orden und Mission der Franziskaner. Diese legen seit jeher christliche Maßstäbe an ihre Anlageentscheidungen und öffnen sich neuerdings, auch für Privatanleger. Selbst „konventionelle“ Finanzdienstleister reagieren mittlerweile auf die zunehmende Nachfrage und bieten grüne Anlageformen mit an.

Jedoch: „Es bedarf noch einiges an Aufklärungsarbeit, damit die Finanzmärkte wirklich nachhaltiger werden.“, betont Dr. Helge Wulsdorf im Interview mit Pfarrbriefservice.de. Der Diplom-Theologe ist Leiter „Ethisch-nachhaltige Geldanlagen“ bei der Bank für Kirche und Caritas und war maßgeblich beteiligt an der Ausarbeitung einer entsprechenden Orientierungshilfe, die im Jahr 2015 gemeinsam von der Deutschen Bischofskonferenz und dem Zentralkomitee der deutschen Katholiken herausgegeben wurde. Vor allem den Vorbehalten gegenüber alternativen Anlageformen gelte es durch konsequente Aufklärungsarbeit entgegen zu treten: „Mit ethisch-nachhaltigen Geldanlagen lassen sich durchaus attraktive Renditen erwirtschaften. Sie müssen sich vor konventionellen Anlagen also keinesfalls verstecken.“, so Wulsdorf.

Eine besondere Form der Geldanlage, die benachteiligten Menschen un-



mittelbar zugute kommt, ist der sog. „Mikrokredit“. Die Ökumenische Entwicklungsgenossenschaft Oikocredit vergibt aus den Kapitaleinlagen ihrer Anteilseigner Kleinkredite an Menschen, die von normalen Banken keine Kredite bekommen, weil sie aus deren Sicht nicht kreditwürdig sind. Mit Hilfe der Mikrokredite können diese Menschen sich in ihrer Heimat eine Existenz aufbauen. Laut Oikocredit sind die zuverlässigsten Kreditnehmer Frauen, die in Entwicklungsländern leben und dort ein Kleinstgewerbe betreiben. Mit einer Ausfallquote von weniger als 1% macht Oikocredit mit diesem Modell seit mehr als 30 Jahren sehr gute Erfahrungen. Das wird auch am Beispiel von Maria Riofrio aus Ecuador (Beitrag auf Pfarrbriefservice.de) deutlich.

Der Salzburger Theologe Prof. Dr. Alois Halbmayr stellt indes fest, dass ethisch-nachhaltige Geldanlagen bisher einen nur sehr kleinen Marktanteil von weniger als einem Prozent innehaben. Er wirft daher die Frage auf, ob es sich nicht um den berühmten Tropfen auf den heißen Stein handelt oder um ein

Placebo, das der Beruhigung des Gewissens dient. Jedoch weist Halbmayr darauf hin, dass „beschränkte Einflussmöglichkeit und geringe Wirksamkeit oder sogar Aussichtslosigkeit kein Argument sind, etwas nicht zu tun“ und zieht die Parallele zum Gleichnis vom Senfkorn (z.B. Mk 4,31f). „Diesem so kleinen und unscheinbaren Korn (...), das ungewiss in die Erde fällt, würde man nicht unbedingt zutrauen, dass sich daraus eine so große und dichte Pflanze entwickelt und darin sogar die Vögel nisten. Erfolg war und ist keine Kategorie Gottes.“, so der Theologe Halbmayr. Entscheidend sei immer, dass „Hand an den Pflug gelegt wird“ (Lk 6,92), immer wieder neue Schritte gesetzt werden, damit die Gottesherrschaft wachsen kann; dass also die Saat ausgesät wird, das Senfkorn in die Erde kommt. (Grüne Reihe, Heft 110, April 2013, Missionszentrale der Franziskaner e.V.) *Christian Schmitt*

(Copyright Pfarrbriefservice für Text und Bild)

Eine Fülle weiterer Informationen bietet das Internet „Ethische Geldanlagen“, auch auf der Homepage www.maria-koenigin-bielefeld.de

KONTAKTE

PFARRBRIEF 1/2017



Hl. Kreuz · Maria Königin · St. Joseph
im Pastoralen Raum Bielefeld-Ost „BI-O“

www.maria-koenigin-bielefeld.de www.sankt-joseph-bielefeld.de

Aus dem Inhalt:

Ostergottesdienste	s. 4	Firmvorbereitung	Seiten 10/11
Kirche für die Kleinsten	s. 7	Orgelkonzerte	Seiten 16/17



Kontaktpersonen



Pfarrer Bernhard Brackhane, Hillegosser Straße 26, Tel. 05 21 / 93 44 09 59
Pfarrer vor Ort: Blaž Kovač, Tel. 05 21 / 750 408, E-Mail: maria.koenigin@web.de
Gemeindereferentin Susanne Kochannek, Tel. 750 470, skochannek@gmail.com
Sekretärin Susanne Grüter, Tel.: Di. 750 408 o. Mi.-Do. 67 347, jeweils 9–13 Uhr

Pfarrzentrum Maria Königin, Donauschwabenstraße 38–40
Kirche St. Joseph, August-Bebel-Straße 7 · Kirche Hl. Kreuz, Grundstraße 30

Frauengemeinschaft Brake:
Inge Ameskamp, Tel. 77 444

Frauengemeinschaft St. Joseph:
Gudrun Dittrich, Tel. 74 662

Frauengemeinschaft und
Caritas-Konferenz Baumheide:
Anni Klose, Tel. 33 03 37

Caritas-Konferenz Brake:
N. N. (Tel. 750 408 – Pfarrbüro)

Caritas-Konferenz St. Joseph:
Udo Brinkmeier, Tel. 6 28 67

Kolping Baumheide:
Klaus Scherner, Mürmelweg 1

Kolping Brake:
Georg Rother, Tel. 33 27 37

Kolping St. Joseph:
Günter Brocke, Tel. 94 98 91 15

Kirchenchor Maria Königin:
Karl-Heinz Berlik, Tel. 763 222

Songgruppe »Sponties«:
Brigitte Redeker, Tel. 76 36 23

Kindergarten St. Joseph:
Martina Stute, Tel. 6 42 42

Pflegewohnheim St. Joseph:
M. Linnenkamp, Tel. 52 999-12

Messdiener Baumheide:
Therese Palmer, Tel. 77 21 88

Katharina Warzocha, Tel. 7 31 45
Treffen freitags 16.30–18.00 Uhr

Messdiener Brake:
Helga Siegenbrink, Tel. 7 66 20
Jens Remmert, Tel. 55 61 39 94
Treffen freitags 16.00–18.00 Uhr

Messdiener St. Joseph:
Manuela Weiß, Tel. 8 13 68
Treffen nach Absprache (14-täg.)

Treff Ü40 (für ca. 40- bis ca. 55-
Jährige), jed. 1. Freitag im Mo-
nat, Treffpunkt nach Programm,
Info: Britta Urban, Tel. 89 22 73

Besuchsdienst Brake:
Karola Niehaus, Tel. 977 49 24

Küsterinnen in Maria-Königin:
Therese Palmer, Tel. 77 21 88
Leokadia Sterz, Tel. 77 09 802

Küster in Heilig-Kreuz Brake:
Heinrich Plachetka, Tel. 76 39 70

Küsterin in St. Joseph:
Renate Siara, Tel. 38 333 28

Pfarrgemeinderat:
Josef Redeker, Tel. 76 36 23

IMPRESSUM:

Herausgeber: Pastoralverbund Bielefeld-
Ost „Bi-O“, Donauschwabenstraße 38–40,
33609 Bielefeld, Fax 750 476

Redaktion (v.i.S.d.P.) und Leser-
briefe: Josef Redeker, Husumer Str.
133, 33729 Bielefeld, Tel. 76 36 23,
E-Mail: josef.redeker@web.de

Die nächste Ausgabe KONTAKTE erscheint am 10. September 2017. Die Redaktions-
sitzungen sind öffentlich. Interessierte Gemeindemitglieder sind herzlich eingeladen.

Ostern heißt:

„Er ist nicht hier.“ (Lk. 24,6a) – und doch:
„Wirklich, der Herr ist an
diesem Ort und ich wusste es nicht.“

(Gen. 28,16b)

„Wenigstens zu Ostern“ - so wurde den Katholiken nahe gelegt, als das häufige Kommunizieren eher unüblich war. So entwickelte sich der Brauch, den Gläubigen zur Bestätigung des Empfangs der „Oster-Kommunion“ ein Andachts-Bildchen zu übergeben. Einzelne dieser Oster-Kommunion-Bildchen von damals, die immerhin auch daran erinnerten, „Christusträger/in“ geworden zu sein, kann man heute, souvenirverdächtig, via Internet erstehen. So fand ich kürzlich eines aus dem Jahr 1920 mit einer Darstellung, „wie Jesus die Kommunion austeilt“. „Ein gutes Exemplar“, stand dabei. Vermutlich war gemeint, „gut erhalten“. Gut ist aber noch mehr: Jesus verschenkt sich selber. Ich gebe zu, die süßliche Darstellung vom „Kommunion austeilenden Jesus“ ist mir etwas fremd; ja schon – aber auch beim Abendmahl am Gründonnerstag gibt sich Jesus selber den Menschen in die Hände, setzt sich ihnen aus, um in der Welt gegenwärtig zu bleiben.

Mit unseren Osterbildchen heute müssen wir nicht mehr den Empfang der Kommunion bescheinigen, aber sie erinnern uns daran:

Der Auferstandene lebt mit(ten unter) uns.

Tatsächlich zeigt unser abgedrucktes „Osterbild“ eigentlich bloß einen Ausschnitt der „Stadtbahnhaltestelle Elpke“ im Bielefelder Osten, mit Blick auf das Geländer, das die wartenden Passanten im Ernstfall vor dem Absturz vom Hochbahnsteig bewahren soll.

Was macht es aber zum „Osterbild“? Die kreuzförmige Konstruktion im Gestänge des Geländers oder die Werbetafel im Hintergrund, auf der für eine kurze Episode „Gott“ steht? Wenn Sie sich davon inspirieren lassen, sich auf Entdeckungstour zu begeben, nach Spuren Gottes zu suchen – in den Begegnungen Ihres Alltags, im Stadtteil, ... dann ist es ein Osterbild, „ein gutes Exemplar“.

Oder gelingt es uns sogar, in dieser Zeit auf die Frage, die uns als Christen bewegt, eine Antwort zu finden: „Wozu bist du da, Kirche (im Bielefelder Osten)?“ Vielleicht so: Um Gott, der ja immer schon mitten unter uns ist, sichtbar zu machen – überall dort, wo das Leben spielt; damit Menschen vertrauen können und ihn spüren –



da, wo sie warten, hasten, einsteigen oder auch „zu spät kommen“, den Anschluss verpassen.

Sollten wir meinen, mit Jesu Tod am Kreuz oder spätestens mit Christi Himmelfahrt hat Gott die Welt wieder verlassen, so ist es doch ganz anders: „Und siehe, ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt“, verspricht der Auferstandene am Schluss bei „Matthäus“.

Wenn wir, nach einem Bummel durch unseren Stadtteil, wie Jakob (im Genesis-Buch des AT) ausrufen können: „Wirklich, der Herr ist an diesem Ort und ich wusste es nicht“ (Gen 28,16b), dann könnte

„Bi-O“ nicht nur „Bielefelder Osten“, sondern auch „Bielefelder Ostern“ heißen.

„Wache Augen und weites Herz“ (nach einem Pfadfinderlied) für die letzten Tage der Vorbereitung auf Ostern!

Ein zweites „Osterbildchen“, für das wir uns entschieden haben, zeigt ein Kreuz, das dunkel vor einem farbigen Hintergrund steht. Ebenso wenig wie es sich aus dem Bild wegwischen lässt, kann man dem Kreuz im Leben entgehen. „Eitel Sonnenschein“ ist (k)ein frommer Wunsch. Aber mit Ostern wird das Kreuz vom Licht und Lebensglanz überstrahlt.

*Gesegnete, frohe Ostern wünscht im Namen des Pastoralteams
Gemeindereferentin Eva-Maria Nolte*



Gottesdienste und Termine in der Osterzeit

Ostersonntag, 16. April 2017

6.00 Uhr Auferstehungsamt Maria Königin, anschließend Osterfrühstück
10.00 Uhr Festhochamt St. Joseph anschließend Osterfrühstück
10.15 Uhr Festhochamt Maria Königin
11.30 Uhr Festhochamt Hl. Kreuz mit dem Kirchenchor
13.00 Uhr Festhochamt d. kroat. Gem.

Ostermontag, 17. April 2017

10.00 Uhr Hl. Messe St. Joseph
10.15 Uhr Hl. Messe Maria Königin
11.30 Uhr Hl. Messe Hl. Kreuz
13.00 Uhr Hl. Messe d. kroat. Gemeinde

Donnerstag, 20. April 2017

8.30 Uhr Hl. Messe Hl. Kreuz anschließend Osterfrühstück

Freitag, 21. April 2017

9.30 Uhr Hl. Messe Maria Königin

Ab 22. April 2017 gilt in allen Kirchen die bekannte Gottesdienstordnung!

Sonntag, 23. April und 7. Mai 2017

10.00 Uhr Hl. Messe St. Joseph
10.15 Uhr Hl. Messe Maria Königin mit dem Kirchenchor
11.30 Uhr **Erstkommunion** Hl. Kreuz

Sonntag, 30. April 2017

10.00 Uhr Hl. Messe St. Joseph
10.15 Uhr **Erstkommunion** M. Königin
11.30 Uhr Hl. Messe Hl. Kreuz

Sonntag, 28. Mai 2017

10.00 Uhr **Erstkommunion** St. Joseph

Palmsonntag, 9. April 2017

10.00 Uhr Hl. Messe St. Joseph anschließend Misereor-Fastensuppe
10.15 Uhr Hl. Messe Maria Königin
11.30 Uhr Hl. Messe Hl. Kreuz
17.00 Uhr Bußandacht Maria Königin

Gründonnerstag, 13. April 2017

19.00 Uhr Abendmahlsfeier Hl. Kreuz
19.00 Uhr Abendmahlsfeier St. Joseph anschließend Agape

Karfreitag, 14. April 2017

10.00 Uhr Kreuzwegbeten im Pflegeheim St. Joseph
14.00 Uhr Passionsweg ab Hl. Kreuz
15.00 Uhr Karfreitagliturgie M. Königin
15.00 Uhr Kreuzwegandacht St. Joseph
17.00 Uhr Karfreitagliturgie der kroat. Gemeinde Maria Königin

Karsamstag, 15. April 2017

17.00 Uhr Segnung der Osterspisen Maria Königin
22.00 Uhr Osternachtsliturgie der kroat. Gemeinde Maria Königin

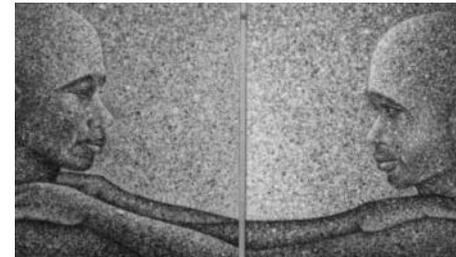
*Pfarrzentrum Maria Königin, Donauschwabenstraße 38 –40
Kirche St. Joseph, August-Bebel-Str. 7 · Kirche Hl. Kreuz, Grundstr. 30*

*Weitere Informationen erhalten Sie durch die aktuellen
Pfarnachrichten oder Sie informieren sich auf unseren Internetseiten:
www.maria-koenigin-bielefeld.de www.sankt-joseph-bielefeld.de*

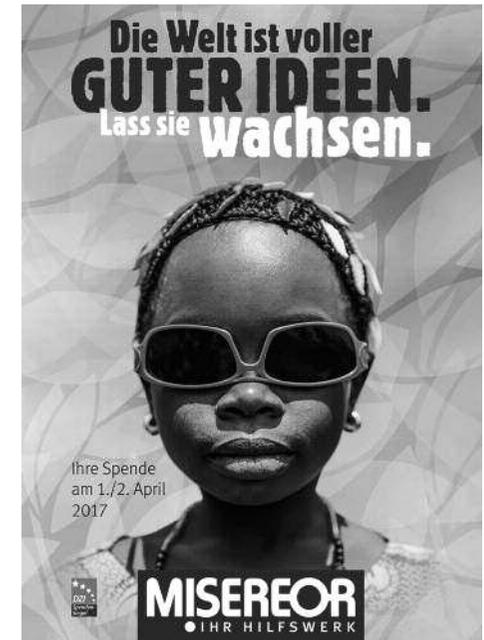
MISEREOR-Fastenaktion 2017

„Die Welt ist voller guter Ideen.
Lass sie wachsen.“

Mit dem Leitwort „Die Welt ist voller guter Ideen. Lass sie wachsen.“ lenkt die Fastenaktion den Blick darauf, dass Menschen sich selbst und anderen helfen können, wenn ihre guten Ideen und Ansätze zur Überwindung von Problemen anerkannt und gefördert werden. Erfahrungen aus dem Partnerland Burkina Faso widersprechen den Klischees von der Sahel-Zone als Armenhaus Afrikas. Wie die Ernährung und die Lebensgrundlagen dort mit originellen Methoden in einem der weltweit ärmsten Länder auch in Dürrezeiten verlässlicher gestaltet und an Veränderungen angepasst werden können, das zeigen die Partnerprojekte der Fastenaktion.



Das MISEREOR-Hungertuch zur diesjährigen Fastenaktion wurde von Chidi Kwubiri aus Nigeria gestaltet. Es setzt das Sprichwort „Ich bin, weil du bist“ aus dem südlichen Afrika bildhaft um. Meine Menschenwürde ist nicht ohne die der anderen denkbar. Der Mensch ist vom Wesen her Teil eines Beziehungsgeflechtes mit Gott, den



Mitmenschen und der Natur. Gegenseitigkeit und Gemeinschaft sind für ihn unverzichtbar.

Seit seiner Gründung 1958 gestaltet MISEREOR in der katholischen Kirche die Fastenzeit und bittet die Bevölkerung mit der Fastenaktion jedes Jahr um Solidarität und Unterstützung für Notleidende in Asien/Ozeanien, Afrika und Lateinamerika. An den Sonntagen vor Ostern wird in den Kirchen des Pastoralen Raumes zur Spendenaktion aufgerufen. Sehr gern können Sie aber auch Ihre Spende auf das Konto: DE75 3706 0193 0000 1010 10, BIC: GENO DED 1PAX überweisen.

SEGEN BRINGEN - SEGEN SEIN

Sternsingeraktion 2017 mit sehr gutem Ergebnis

Die Solidarität der Gemeindemitglieder mit den Hilfsbedürftigen in der Welt drückt sich durch ihre großzügige Spendenbereitschaft aus. Die Misereor-, die Adveniat-Kollekte und die Sternsingeraktion, die alle wieder sehr erfolgreich waren, bringen dies Jahr für Jahr zum Ausdruck.



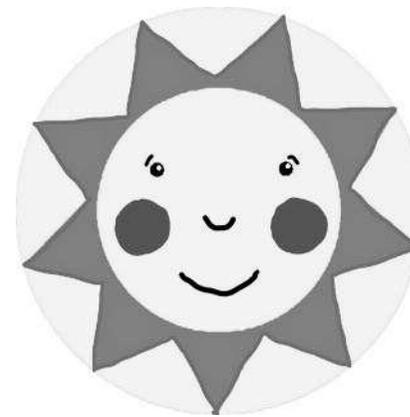
Vor dem Aussenden in die Gemeinde und zu evangelischen Mitchristen versammelt sich diese Sternsingergruppe am Altar in St. Joseph.

Nach den Aussendungsgottesdiensten am 8. Januar 2017 wurden die Sternsinger als Heilige Drei Könige verkleidet in die Gemeinden geschickt, um den Menschen für das neue Jahr den Segen Gottes »20*C+M+B+17 – Christus Mansionem Benedicat – Christus segne dieses Haus« zu bringen. Die Sternsingergruppen haben den sehr erfreulichen Betrag von 6.897 Euro in St. Joseph, Maria Königin und Hl. Kreuz gesammelt! Das ist ein groß-

artiger Erfolg, der nur durch die Bereitschaft der Mädchen und Jungen, die sich einen Sonntag lang der guten Sache zur Verfügung stellten, zustande kam. „Danke“ sagen wir auch unseren evangelischen Mitchristen, die diese Aktion erheblich unterstützt haben. Das Geld, das die Sternsinger in den deutschen Bistümern sammelten, wird unter anderem für Projekte in Kenia unter dem Motto „Gemeinsam für Gottes Schöpfung“ eingesetzt.

Allen Spendern, den fleißigen Sternsingern und den Beteiligten an der Organisation ein herzliches Dankeschön und Vergelt's Gott!

Kirche für unsere Kleinsten



Quengelnde Kinder?
Durchgeschwitzte Eltern?
Nur stillsitzen?
Bei uns nicht!

An jedem 4. Sonntag im Monat laden wir im Bielefelder Osten zum

Kleinkindergottesdienst

um 11.00 Uhr in der St. Hedwig-Kirche, Heepen,
Hillegosser Straße 26, herzlich ein.

Kontakt: Bärbel Lödige, Gemeindeferentin im Pastoralverbund Bielefeld-Ost, 05 21 / 93 44 09 52 oder 39 15 38, baerbel.loedige@web.de

Wo bist du?

Ob laut oder leis' – wir brauchen dich!



Du singst oder musizierst gerne, dann gib dir einen Ruck und mache dich zu uns auf – zu den Sponties. Wir sind eine Songgruppe und gestalten Gottesdienste musikalisch, vorwiegend in der Hl.-Kreuz-Kirche in Brake. Vielleicht hast du uns schon gehört und dir gedacht, dass wäre etwas für mich. Nimm doch einfach mal Kontakt zu uns auf. Brigitte Redeker, Telefon 05 21 / 76 36 23.

Die Kommunionkinder besuchten das Kloster Varensell

Die Baumheider (Bild rechts) und die Braker Kommunionkinder (Seite 9 oben) besuchten Anfang Februar 2017 in Begleitung von Pfarrer Blaž Kovač und einiger Eltern die Benediktinerinnen-Abtei Varensell in Rietberg. Am Kloster angekommen empfing Schwester Thekla (Seite 9 in der Kirche am Altar) die Gruppe und berichtete anschaulich vom Leben und den unterschiedlichen Aufgaben im Kloster. Neben den täglichen Gebeten stehen Arbeiten im Klostergarten, in der Tierzucht und in der Hostienbäckerei an. Im Anschluss an die Vorstellung stellten die Kinder viele Fragen zum Klosterleben. Die anschließende Besichtigung der Klosterkirche mit den beeindruckenden Mosaiken und Fresken endete mit einem gemeinsamen Gebet. Alle Kinder und Erwachsenen erinnern sich gern an diesen schönen Tag im Kloster Varensell.



Erstkommunionstermine 2017:
am 23. April und 7. Mai in Heilig Kreuz Brake;
am 30. April in Maria Königin Baumheide.





Wie können wir die Größe des Pastoralverbundes Bielefeld-Ost für die Firmvorbereitung nutzen? Nach Beratung im Team der Hauptamtlichen, mit ehrenamtlichen Mitarbeitern der Firmvorbereitung und mit einigen Jugendlichen, die als Experten gefragt waren, gibt es erstmals im Bielefelder Osten eine aufeinander abgestimmte Firmvorbereitung.

So nahmen an der gemeinsamen Startveranstaltung am 27. Januar in St. Hedwig Heepen ca. 130 Jugendliche aus allen unseren Gemeinden teil. Zunächst ein Gottesdienst mit Lichterfeier, in der das Pfingstereignis geschildert wurde und jeder Teilnehmer eine Kerze anzündete. Anschließend informierten Katecheten aus verschiedenen Gemeinden und Hauptamtliche über den weiteren Verlauf der Firmvorbereitung. Neben der Auftaktveranstaltung gibt es zwei weitere gemeinsame Termine: die Fahrt zur Nacht der Lichter im Paderborner Dom und der Abend der Versöhnung in der Kirche Maria Königin am 8. September. Darüber hinaus wählt jeder Jugendliche ein Projekt im Bielefelder Osten aus, an dem er teilnimmt, bevor Mitte September Weihbischof Dominicus zur Feier der Firmung kommt.

Bei den Projekten zur Auswahl freuen wir uns über einen gewissen Reichtum, aus dem die Jugendlichen wählen können. Sie sind so geplant, dass Jugendliche bei Interesse auch an mehreren Projekten teilnehmen können.

Und das sind die sechs Projekte:

In St. Hedwig können die Firmbewerber an fünf Freitagen gemeinsam einen

Jugendgottesdienst feiern, der vorher gemeinsam vorbereitet worden ist.

In Maria Königin findet das Projekt „Auf den Spuren des Glaubens in Bielefeld“ statt: Ausgehend von der Kirche Maria Königin werden sonntagnachmittags besondere Orte aufgesucht, um so Gott und dem eigenen Glauben auf die Spur zu kommen.

Ein anderes Projekt besteht aus Katechesen am Samstagnachmittag in St. Bonifatius oder Liebfrauen, bei dem man so über Gott und den eigenen Glauben ins Gespräch kommt.

Ebenso konnte man das Projekt „Mit anderen Augen sehen“ im Bischof-Meinwerk-Haus (St. Hedwig) auswählen, um auf der Grundlage von Filmen und Gesprächen darüber Gottes Spuren zu entdecken. Außerdem gibt es zwei kompakte Möglichkeiten zur Auswahl: „Menschenspuren – Gottespuren“ in der ersten Woche der Sommerferien in Bielefeld oder „Firmvorbereitung unterwegs – Pilgern nach Paderborn“ am Beginn der Karwoche.

Gemeinsam sind wir mit der Firmvorbereitung im Bielefelder Osten aufgebrochen – nicht perfekt, sondern auf der Suche. Wir wollen zusammen Gott auf die Spur kommen und sind auch bereit, die Firmvorbereitung weiter zu entwickeln.

Vikar Christof Graf



„Auf den Spuren des Glaubens“ Firmvorbereitung in Maria-Königin

Zum Projekt „Auf den Spuren des Glaubens in Bielefeld“ haben sich ca. 45 Mädchen und Jungen aus den Gemeinden St. Hedwig, St. Joseph und Maria Königin angemeldet, die in drei Gruppen von je zwei Katecheten betreut werden. Sie treffen sich an fünf Sonntagnachmittagen in einem Vier-Wochen-Rhythmus, um sich vom Pfarrzentrum Baumheide aus auf Spurensuche zu begeben. Es soll ein spannender Weg zu Gott und zum eigenen Glauben werden.

Das erste Treffen hat bereits stattgefunden und hatte zum Thema: „Gottes Spuren auf meinem Lebensweg.“ Die Jugendlichen gestalteten kreativ und oft künstlerisch ansprechend ihren bisherigen Lebensweg und achteten besonders auf die Stellen, an denen sie Spuren des Glaubens entdeckten. Im abschließenden Gottesdienst (Foto unten) waren sie aufgefordert, ein Teelicht an dem Ort zu platzieren, an dem

Gottes Spuren für sie besonders sichtbar waren (Foto rechts).

Ende März steht der Kreuzweg in Telgte an, wo Firmbewerber und Katecheten den Spuren des Leidensweges Christi folgen. Auch ein Besuch des Religio-Museums ist geplant. Der Baustein „Caritative Projekte“ ist so angelegt, dass die Jugendlichen in Kleingruppen Erfahrungen in verschiedenen sozialen Einrichtungen sammeln können. Im Mai wird in der Klosterruine am Jostberg der Bogen zu den Anfängen des Christentums geschlagen, eine Spur des Glaubens, die in vergangene Jahrhunderte führt. Beim letzten Treffen dieses Projekts im Juni gilt es, charismatische Orte in Bielefeld zu entdecken.

Es bleibt zu hoffen, dass die Spurensuche Erfolg hat und die Jugendlichen den Glauben für sich neu entdecken

und für Spuren des Glaubens in der Welt sensibilisiert werden. Dann sind die Bausteine dieses Projektes eine gute Grundlage, sich im September für die Firmung zu entscheiden und mit Hilfe der Gaben des Hl. Geistes Gottes Spuren in ihrem Leben zu folgen.

Franz-Josef Karlheim



Neues aus dem Bielefelder Osten

Am 12. Februar 2017 waren alle Gremien, Gruppen, Verbände und Interessierte unserer Gemeinden im Bielefelder Osten nach Maria Königin eingeladen. Ende November 2016 waren in einem „Paket“ die Ergebnisse des letzten Bi-O Tages am 10. September 2016 gebündelt und über den Pastoralverbandsrat an die Gemeinden verteilt worden. Alle Interessierten sollten sich mit den Inhalten auseinandersetzen können und überlegen, was sie als zukunftsweisend einschätzen. Jede/r einzelne konnte für das Treffen am 12. Februar 2017 fünf zentrale und zukunftsweisende Aussagen formulieren.

Das Treffen am 12. Februar 2017 in Maria Königin begann um 10.15 Uhr mit der Heiligen Messe, die vom Spontanchor der St. Meinolf Gemeinde musikalisch mitgestaltet wurde. Im Anschluss an die Messe nahmen die ca. 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer noch einmal die Inhalte des „Paketes“ vom November 2016 in Augenschein, die auf Plakate geschrieben waren. Damit alle die Möglichkeit hatten, ihre persönliche Einschätzung zum Ausdruck zu bringen, auch wenn sie keine fünf zentrale Aussagen selbst formuliert hatten, konnten Punkte verteilt werden: fünf zu den im „Paket“ beschriebenen Haltungen und fünf zu den dort als zukunftsweisend genannten Inhalten bzw.



Themen. Es ging bei der Bepunktung nicht um eine Wahl oder Abwahl einzelner Themen, sondern um eine gemeinsame Gewichtung. Sehr bewusst haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Punkte verteilt und die vorab formulierten Aussagen den Themen zugeordnet. Hier die Gewichtung im Bereich der Haltungen und der Inhalte / Themen allgemein:

Haltungen:

Diese Ansätze dienen dazu, als Christen / als Kirche zukunftsfähig zu sein und zu werden

69 Punkte: kontaktfreudig(er) werden, auf alle Menschen in unserem Stadtteil, unserer Umgebung zugehen

64 Punkte: Charismen

entdecken und fördern

60 Punkte: Kooperationen im Stadtteil aufbauen, vertiefen, pflegen

46 Punkte: Verantwortung gemeinsam tragen

40 Punkte: Mut zum exemplarischen Handeln

38 Punkte: Vielfalt und Weite ermöglichen

31 Punkte: Reich Gottes in persönlichen Begegnungen aufscheinen und wachsen lassen

28 Punkte: Ehrenamtliche wertschätzen, fortbilden, unterstützen

Inhalte / Themen insgesamt:

84 Punkte: Caritativ-diakonisch handeln

77 Punkte: Information / Kommunikation

55 Punkte: Glauben wecken und vertiefen

53 Punkte: Menschenfischer sein...

53 Punkte: Liturgie (öffnen)

51 Punkte: Gemeindeleben vor Ort...

48 Punkte: Kirche öffnen

Das Ergebnis vom 12. Februar 2017 ist im Einzelnen im Internet unter maria-koenigin-bielefeld.de „Pastoraler Raum Bi-O“ zu finden und in den in den Kirchen liegenden Ordnern. Dort finden Sie auch einen Beitrag der Kolpingfamilien im Bielefelder Osten und der Leiterrunde der Messdiener von Heilig Kreuz. Ebenso sind Beiträge einzelner Teilnehmerinnen und Teilnehmer dort nachzulesen.

Gemeindekarneval mit fetziger Stimmung

Tolle Stimmung herrschte beim Gemeindekarneval am 18. Februar 2017 im voll besetzten Saal im Pfarrzentrum Baumheide. Der Festausschuss und alle Beteiligten der Gemeinde-Prunksitzung sorgten für einen tollen Rahmen und die ca. 120 Besucher waren rundum zufrieden. Mit dem neuen Entertainer "Waldek" gelang der Neustart nach dem eher mäßigen Besuch im vergangenen Jahr.

"So ein Tag so schön wie heute": Mit diesem Karnevals-Evergreen startete das diesjährige Programm. Das Publikum war zum Mitsingen und Mitschunkeln eingeladen. Bei dem folgenden Sketch der Braker Messdiener ging es um vielerlei Berufe mit ihren typischen Tätigkeiten. "Wenn ich nicht auf der Bühne wär, was würde ich dann sein?" Mit viel Geschicklichkeit kamen sich die Akteure auf engstem Raum nicht in die Quere. Alles ging gut, niemand wurde verletzt!

Bis Pfingsten sollen die Pfarrgemeinderäte die Gemeinden über den Stand unseres pastoralen Prozesses informieren. Außerdem soll vor Ort auf dem Hintergrund des bisher gemeinsam Erarbeiteten und der zu berücksichtigenden allgemeinen Entwicklungen in Kirche und Gesellschaft das Profil der einzelnen Gemeinden dargestellt werden. Genaueres dazu finden Sie ebenfalls unter maria-koenigin-bielefeld.de „Pastoraler Raum Bi-O“ und in den in den Kirchen liegenden Ordnern.

Eine spannende, arbeitsreiche Phase auf unserem Weg zur Pastoralvereinbarung im Bielefelder Osten, die wichtig ist, um uns unseres gemeinsamen Auftrags zu vergewissern und die Möglichkeiten der Pastoral (neu) auszuloten.

Susanne Kochannek

Beim nächsten Auftritt beklagte ein Ehepaar sein großes Leid. Ihr sehnlicher Kinderwunsch blieb lange unerfüllt, bis eine Kerze in Rom Wunder wirkte . . .

In gewohnter Manier lief das weitere Programm mit Vorträgen aus der Bütt, mit Komik, Klamauk und Tanz über die Bühne. Eine Augenweide, vornehmlich für die männlichen Besucher: Das Model, mit der Konfektionsgröße 38 (aber nur am Fuß), ließ all diese Magermodels aus der Werbung vergessen.

Der "Tratsch" der Paderborner Kirchenglocken eröffnete unglaubliche Abgründe: Kind geboren; von wem denn; vom Dompst; du lieber Himmel; Schwamm drüber! Last but not least: Das Männerballett der Kolpingsfamilie Schildesche gefiel mit seiner Tanzaufführung, in den letzten Jahren immer der Garant für einen vollen Saal.

Josef Redeker

Liebe Kinder!

„Ich kenne ein Tier . . . und das hat einen Stachel!“
Ratet mal, welches Tier ich meine . . .
natürlich . . . es ist die BIENE . . . !

Bienen sind fleißige Helfer des Menschen: Sie liefern uns Honig und sorgen dafür, dass wir reichlich Früchte ernten können, weil sie die Blüten der Pflanzen bestäuben.

Wusstest du schon, dass eine Honigbiene täglich bis zu 1000 Blüten bestäubt?

Das lässt mich immer wieder staunen und Gott „danke“ sagen für diese bunte Vielfalt an Leben.

Bis bald, ich freu mich auf euch, euer **Fridolin**

Copyright der Bilder: www.Pfarrbriefservice.de



Honig schmeckt – je nach Sorte – ganz unterschiedlich. Blütenhonig ist süß und mild, Waldhonig eher würzig kräftig. Auch Sortenhonige wie z.B. Akazien- oder Rapshonig riechen und schmecken einzigartig.

Wusstest du schon, dass ...

... eine Bienenkönigin jährlich etwa 120.000 Eier legt?

... ein Bienenvolk für 500 g Honig umgerechnet dreimal um die Erde fliegt?

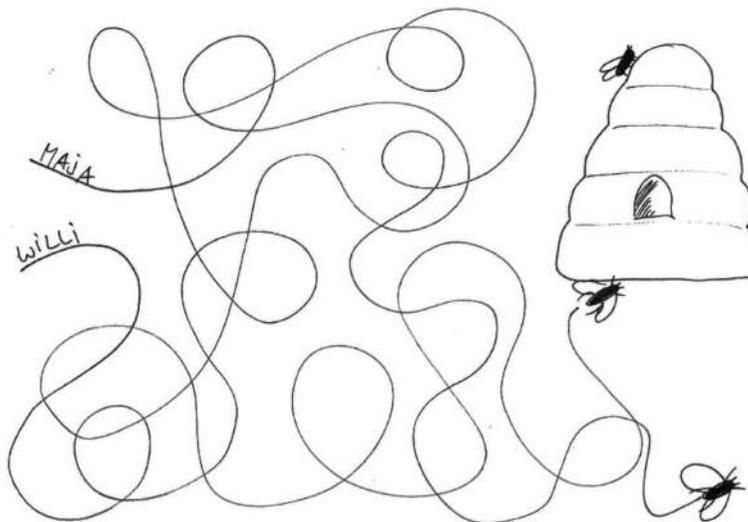
... eine Bienenlarve bereits nach 6 Tagen das 500-fache ihres Ausgangsgewichts wiegt?

... Bienen die Erträge der Obstbauern um bis zu 80% steigern?



- ☺ Internet-Tipp: Thema Bienen
- ☺ Verschlungene Rätsel-Pfade
- ☺ Bienen-Infos und Bienen-Witze

TIPP: Im Internet findet ihr auf der Seite www.kindernetz.de/oli/tierlexikon/biene ein sehr informatives PDF mit Namen: BieneswrKindernetz.pdf. Dort findet ihr viele Informationen rund um das Thema Bienen. Ihr Aussehen, ihr Lebensraum, ihr Alltag, ihre Sprache, ihre Ernährung, ihre Lebenserwartung usw.



Ein Frühlingswind hat Biene Maja und ihren Freund Willi durch die Lüfte gewirbelt. Nur eine von beiden Bienen hat den Weg zurück zum Bienenstock wieder gefunden. Welche ist es?



Bienen- WITZE



☺ Warum summen Bienen? Weil sie den Text vergessen haben.

☺ „Wie stellst du dir das Land vor in dem Milch und Honig fließen?“ „Klebrig.“

☺ Der Urlauber bekommt in seiner Pension am Morgen zu seinem Frühstück einen kleinen Klecks Honig in einem Töpfchen. „Ach, das habe ich gar nicht gesehen“, sagt er zur Wirtin, „eine Biene halten Sie sich auch?“

☺ Ein Junge kommt in die Apotheke: „Mein Vater ist in einen Bienenschwarm gefallen.“ „Und jetzt möchtest du eine Salbe?“ „Nein, einen Fotoapparat!“

Orgelkonzert in Maria Königin

Aus Anlass einer Generalüberholung der 25 Jahre alten Orgel beschloss die Kirchengemeinde Maria Königin, ein Orgelkonzert der Gemeinde und allen Interessierten anzubieten. Rechtzeitig zum Weihnachtsfest war die Überholung abgeschlossen, so dass das Konzert am Neujahrstag stattfinden konnte. Bei der Überlegung, wer dieses Konzert geben sollte, wurde gleich der Leiter des Kirchenchors Simon Brüggeshemke vorgeschlagen. Er übernahm diesen Part sehr gern.



Der Organist Simon Brüggeshemke wurde Weihnachten 1995 in Münster geboren. Nach dem Sprichwort, „früh übt sich, was ein Meister werden will“, hat er mit 7 Jahren mit dem Klavierunterricht begonnen. Das Klavier ist ein wunderbares Instrument, die Orgel indes gilt als die Königin der Instrumente. Hier durfte er mit 10 Jahren seine ersten Übungen machen.

Mit 17 Jahren studierte er unter Prof. Tomasz Adam Nowak als Jungstudent und mit 18 Jahren als ordentlicher Kirchenmusikstudent an der Hochschule für Musik in Detmold. Nach dem Motto „etwas geht noch“ belegte er, zur Vertiefung und Verbesserung seines Könnens

Herzliche Einladung zu einem weiteren Orgelkonzert am Pfingstsonntag, 4. Juni 2017, um 18.00 Uhr in Maria Königin!

Gestaltungs- oder Gesangswünsche werden berücksichtigt.

Meisterkurse bei Herrn Michael Radulescu in Wien und bei Herrn Julian Genbalski in Katowice, Polen und bei Herrn

Martin Sander in Detmold. So ausgebildet war es zu erwarten, dass er beim XXVII. internationalem Orgelwettbewerb 2015 in Danzig-Rumia den 1. Preis gewann. Wem wundert es, dass er bei diesem Können schon einige Auslands- und Inlandskonzerte gegeben hat. Sein letzter Auftritt war in der Lagunenstadt Venedig und nun zum Jahresauftakt 2017 in Baumheide.

Wie gerät man an so einen Künstler? Der Kirchenchor Maria Königin hatte das große Glück, 2015 Herrn Brüggeshemke als Chorleiter zu gewinnen. Er macht seine Arbeit wirklich ausgezeichnet; aber aus dem Laienchor ist nach Meinung des Vorsitzenden Karl-Heinz Berlik auf die Schnelle kein Spitzenensemble zu zaubern. Optimistisch schaut er aber nach vorn, denn Luft nach oben ist noch drin. Weitere neue Stimmen im Chor sind gesucht. Wer also gerne unter einem jungen, dynamischen Chorleiter singen möchte und sich in einer harmonischen Gemeinschaft aufgehoben fühlt, der komme mittwochs um 19.15 Uhr zu den Proben nach Hl. Kreuz Brake.

Nun zum Orgelkonzert: Johann Sebastian Bachs Präludium & Fuge bildete mit seiner vielschichtigen Kompositionsart und der ausgeprägten Individualität der einzelnen Stimmen den Beginn des



Strahlend genießt Simon Brüggeshemke nach dem Konzert die Ovationen des Publikums.

Konzertes. Es folgten zwei barocke Vorspiele über Weihnachts-Choräle von Dietrich Buxtehude und Johann Pachelbel. Nach Exkursen in die französische und italienische Barockmusik ging es zurück nach Norddeutschland und es erklang eine Variationsfolge über „Morgen kommt der Weihnachtsmann“ von Johann Christoph Friedrich Bach, bei der die unterschiedlichsten Klangfarben der Orgel schön zum Tragen kamen. Passend zum Neuen Jahr gab es festliche, lebendige und majestätische Musik mit der „Fanfare“ von dem belgischen Komponisten Lemmens und „Carillon de Westminster“ von Louis Vierne, dem damaligen Titularorganisten an Notre Dame de Paris. Eines der berühmtesten Werke der Orgelliteratur, Charles-Marie Widor's Toccata bildete den Abschluss.

Bei diesem Orgelkonzert zeigte es sich, was in dieser wunderbaren Orgel steckt und was unser prämiertes Künstler aus der generalüberholten Orgel uns darbot. Es war überwältigend, die Variationen mit den unterschiedlichsten Klangfarben wie Glockenspiel, Fanfaren u. weitere zu erleben und zu genießen.

Zur Entspannung der Gäste und des Organisten trug Franz-Josef Karlheim vom Pfarrgemeinderat nach der 4. und 7. Orgelinterpretation jeweils eine kleine Weihnachtsgeschichte vor. Das sehr gut besuchte Orgelkonzert mit fast 150 Personen endete mit stehenden Ovationen, was Simon Brüggeshemke zu einer Zugabe mit dem Weihnachtslied „O du Fröhliche“ bewog; allerdings unter der Bedingung, dass alle Gäste aus vollem Herzen mitsingen, ob nun Christen oder auch Andersgläubige.

Zum Abschluss dankte Karl-Heinz Berlik allen Anwesenden, Helfern und Unterstützern für ihren großartigen Einsatz. Besonders bedankte er sich bei der Mutter des Künstlers mit dem Zitat: „Hinter einem erfolgreichen Mann steht eine starke Frau“. Denn als Vater weiß er, wie schwer es ist, einen Sohn im pubertären Alter bei der Stange zu halten. Denn nur durch ständiges Üben ist es möglich, so eine ausgezeichnete Leistung zu erbringen.

Auf allgemeinen Wunsch wird von nun an öfter ein Orgelkonzert in Maria Königin den interessierten Musikfreunden angeboten.

Karl-Heinz Berlik



Die Akteure vor der Weihnachtskrippe v. I. Franz-Josef Karlheim, Helga und Simon Brüggeshemke und Karl-Heinz Berlik.



Gemeinschaft Sant'Egidio in Bielefeld

Es ist Samstagmittag, 12.00 Uhr an der Jahnplatzuhr. Da treffen wir uns. Manchmal sind wir zu fünft, manchmal sind wir fünfzehn, je nachdem, wer Zeit hat.

Jeder bringt etwas mit: Kaffee, Tee, Süßes, häufig auch Kuchen, belegte Brötchen. Wir begrüßen uns herzlich, umarmen uns, freuen uns, dass wir uns treffen. Es ist eine heitere, frohe Atmosphäre. Dann brechen wir auf zum Kesselbrink. Dort treffen wir Freunde: sie leben größtenteils auf der Straße. Es ist Markttag und viele Passanten kreuzen unseren Weg. Was mögen sie denken, was wir da machen? Auch dort herzliche Begrüßungen. Das Gespräch geht über das kalte Wetter. Da tut ein Kaffee oder Tee gut. Manche haben auch schon mit einem „Kaltgetränk“ vorgesorgt. Süßes ist immer heiß begehrt, aber auch Brötchen werden gerne genommen. Wir kennen uns inzwischen gut. Da ergeben sich auch Gespräche über „Gott und die Welt“. An diesem, wie an jedem anderen Tag, werden wir aber niemanden „missionieren“. Wir sind einfach da. Nur wenn unsere Freunde auf der Straße über den Glauben sprechen, tun wir es auch. Das geschieht öfter.

Weiter geht es zur sogenannten „Tüte“, dem U-Bahn-Eingang am Hauptbahnhof. Da trifft sich eine große Szene von obdachlosen Menschen. Hier sind viele abhängig von harten Drogen. An diesem Platz wird auch gedealt. In den Stadtmedien und der Politik sind die „Probleme an der Tüte“ augenblicklich mal wieder Thema. Es sei dort aggressiv geworden, heißt es. Die Tüte sei ein „Schandfleck“. Wir erleben keine Aggressionen, sind noch nie angebettelt worden. Wir treffen aber Menschen, auch hier ein herzlicher

Empfang. Wir hören Tages-, Lebens- und Krankheitsgeschichten. Vor Weihnachten fließt auch manche Träne. Manchmal hören wir: „Dass Ihr das macht, dass Ihr an uns denkt, das tut sonst keiner.“

An der „Tüte“ verweilen wir oft länger.

Dann geht es zurück zum Jahnplatz, durch die Fußgängerzone Bahnhofstraße. Die Stellen, an denen jemand auf dem Boden sitzt, kennen wir sehr gut, die Namen der Menschen auch. Wir gehen selber in die Hocke, wir wollen in die Gesichter sehen. Oft hören wir einfach zu.

Aus diesem Dienst entwickelten sich im Laufe der Zeit weitere:

Montagsmorgen in St. Joseph, zwischen 9.00 Uhr und 11.30 Uhr. Wir sind zu Dritt in einem Raum neben dem Pfarrbüro, haben Tee und Kaffee gekocht. Auf dem Tisch steht eine Kerze, Plätzchen auf dem Teller – ein Raum der Gastfreundschaft. Da will jemand einfach reden. Mancher kommt aber auch mit einem Formular. „Können wir das gemeinsam ausfüllen? Ich komme damit nicht klar.“ Wir vermitteln auch zu anderen Hilfsangeboten, stellen Kontakte her, telefonieren. Den ein oder anderen können wir einkleiden: ein neuer Pullover, eine Winterjacke, feste Schuhe. Wir haben einen Fundus. Wieder zieht jemand zufrieden, manchmal auch glücklich davon.

Immer ist unsere Frage: Wo ist die Not am größten? Im Winter ist es die Kälte. Da ziehen wir am Montagnachmittag in der Dämmerung noch einmal hinaus zur „Tüte“. Unser Angebot: „Eine heiße Suppe für die Nacht“ und auch da gibt es für manchen etwas Warmes zum Anziehen.

Szenenwechsel: Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. Dort laufen Anhörungsverfahren für Geflüchtete. Sie ent-

scheiden über Bleiben oder Gehenmüssen. Das sind angespannte Situationen. Da können wir mit unserem „Café“ für etwas Entspannung sorgen. Auch hier haben wir Kaffee und Tee dabei, Plätzchen, für die Kinder Luftballons, Seifenblasen. Die sind der Renner. Gerade sind wir „umgezogen“: vom Stadtholz an die Feilenstraße. Das BAMF zieht dort vieles zusammen. Wir sind dort von Montag bis Freitag präsent. Uns begegnen Menschen aus vielen Ländern der Welt, vor allem aber aus Syrien, Irak, Afghanistan und manchem afrikanischen Land. Welche Erfahrungen haben sie schon hinter sich?!

Unser „ältester“ Dienst aber ist der Mittagstisch am letzten Sonntag im Monat im HOT Schildesche. Dort treffen sich einsame ältere Menschen, die sonst nie in Gemeinschaft essen und unsere Freunde auf der Straße. Unsere Küchenchefin Doris managt die Vorbereitungen mit Bravour. Seit einigen Jahren, und daraus erwachsen, feiern wir ein festliches Weihnachtsmahl mit denen, die wir von der Straße kennen, aber ebenfalls einsamen Menschen, jung und alt. Der Augustinussaal in St. Joseph ist dafür ideal.

Unser „jüngstes Projekt“ ist das monatliche Friedensgebet, jeden ersten Sonntag im Monat um 19.00 Uhr in St. Joseph. In einer Welt voller Kriege und Gewalt wird es immer wichtiger, für den Frieden zu beten. Wir entzünden Weihrauch und Kerzen vor unserer Christus-Ikone. In den Fürbitten gedenken wir der Menschen in so vielen Ländern der Erde, in denen Krieg herrscht. Es ist eine lange Liste. Die Friedensgebete überall in den Gemeinschaften Sant'Egidio sind erwachsen aus den jährlichen Weltfriedenstreffen, zu denen auch wir jeweils fahren, quer durch Europa. In diesem Jahr ist es ganz nah. Vom 10. bis 12. September findet es in Münster und Osnabrück statt, den Städ-

ten des Westfälischen Friedens. Dies ist eine große Chance für viele hier aus der Region und aus unserer Stadt, das einmal zu erleben. Da treffen sich Menschen aus allen christlichen Kirchen und allen Religionen, aus der Politik, der Wirtschaft, der Kultur, um Fragen des Friedens zu verhandeln und für ihn zu beten.

Seit über zehn Jahren ist die Gemeinschaft Sant'Egidio in Bielefeld präsent, seit fast drei Jahren auch in St. Joseph.

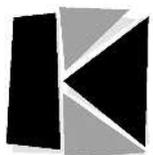
Der Impuls, das Evangelium im „Hier und Jetzt“ und mitten in der Stadt zu entdecken und zu leben, hatte im Jahr 1968 junge Leute in Rom angetrieben, vor allem die „Kehrseite“ der Stadt kennenzulernen und nah bei den Armen zu sein. Denn beim Lesen des Evangeliums fanden sie Jesus vor allem bei ihnen: den Zöllnern und Sündern, den Kranken und von anderen Gemiedenen. Nach dem Matthäus-Evangelium identifiziert sich Jesus sogar mit ihnen: „Was ihr für einen meiner geringsten Schwestern und Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“ (Mt 25,40).

Die Armen, die die jungen Leute damals entdeckten, ähneln denen von heute außerordentlich: aus Afrika ins reiche und sichere Europa Geflüchtete an den Rändern der Stadt, die Obdachlosen mitten in ihr auf den Straßen und unter den Brücken, verwaiste alte Menschen in schlechten Wohnungen. Sie nannten sie von Anfang an wie Jesus sie genannt hatte: Schwestern und Brüder – und wurden ihnen Freunde. Daraus wuchsen unterschiedlichste Dienste für sie und mit ihnen.

Die Idee verbreitete sich in kurzer Zeit über Italien hinaus in die Länder Europas und in die Welt. Heute ist die Gemeinschaft Sant'Egidio in 70 Ländern überall da präsent, wo die Not am Größten ist. Der Einsatz für Frieden und Gerechtigkeit

weltweit und das Engagement gegen Folter und Todesstrafe, gemeinsam mit amnesty international kam hinzu. Sant'Egidio hat keine Berührungsängste vor Vernetzung mit „Menschen guten Willens“, welcher religiöser oder politischer Ausrichtung auch immer, die sich einsetzen für die Würde des Menschen. Sie ist darin ganz ein „Kind“ des 2. Vatikanischen Konzils. Sant'Egidio ist aber kein Sozialverband, sondern eine geistliche Gemeinschaft, die aus dem gemeinsamen Gebet und dem spirituellen Austausch lebt. Dazu braucht es keine „Gelübde“ oder „Versprechen“. Menschen „wie du und ich“ mitten aus den Städten, die darin ihre Berufung spüren, schließen sich der Idee an. Sie nehmen am Gebet teil und leben als Freunde der Armen.

Gern können Sie für Sant'Egidio spenden: IBAN: DE38 4805 0161 0072 2575 20.



Projekte 2017 des Kolping-Entwicklungshilfe e.V.

Wieder konnte der Entwicklungshilfe e. V. der Bezirke Bielefeld-Lippe-Minden bei ihrer Mitgliederversammlung auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Alle 13 Projekte, die 2016 ausgewählt worden waren, und weitere sieben Projekte konnten mit einem Betrag von 39.200 € gefördert werden. Damit wurden in den gesamten vergangenen Jahren Projekte mit einer Summe von 932.259 € unterstützt.

Der Verkauf von Tatico-Kaffee hat sich auch positiv entwickelt, 7.942 kg sind in den Bezirken verkauft worden. Sie, liebe Gemeindemitglieder, haben mit Ihrer Unterstützung zum Erfolg beigetragen. Dafür herzlichen Dank.

Die Gemeinschaft Sant'Egidio ist ein waches Christentum, das auf die Zeichen der Zeit hört, eine zukunftsweisende Art, Christ zu sein. Wir haben das entdeckt, wozu Papst Franziskus immer wieder aufruft: „Geht hinaus, vor allem in die Randgebiete, wo Leiden herrscht.“ Das versuchen wir. Es steht im Evangelium.

Mehr Informationen finden Sie unter: www.santegidio.org; www.santegidio.de; www.santegidio-bi.de.

Unsere Gebete sind öffentlich. Sie sind herzlich eingeladen: montags, 12.00 Uhr: Gebetsraum am Hauptbahnhof; dienstags, 19.00 Uhr: St. Joseph; freitags, 19.00 Uhr: St. Johannes Baptist und zum Friedensgebet am ersten Sonntag im Monat um 19.00 Uhr in St. Joseph.

Klaus Fussy, Dechant

Nach einem Gottesdienst in der Mindener St. Pauluskirche wurden mit Gemeindemitgliedern für 2017 folgende Projekte ausgewählt, die finanziell unterstützt werden sollen:

Costa Rica: Die vielfältigen Tätigkeiten des Nationalbüros bei der Bildung und Unterstützung von Kolpingsfamilien, bei Berufsbildungskursen, bei sozialen Aktivitäten und Dienstleistungen für die Öffentlichkeit.

Das Anlegen von Kleingärten mit Gemüse zur Selbstversorgung und Vermarktung der Produkte.

Beschäftigung von drogengefährdeten Kindern und Jugendlichen in Los Reyes

durch Gründung einer Fußballmannschaft mit wöchentlichem Training und Wettkämpfen gegen andere Clubs.

Vergrößerung einer Familienbäckerei und Konditorei in zwei Etappen, um den Ort, Randgebiete und eine Kooperative mit Brot und Backwaren zu versorgen.

Anschub für sechs ausgebildete Familien, die Baumschulen und Gemüsegärten anlegen und Schweine züchten möchten. Desweiteren Instandhaltung und Versicherung für das Fahrzeug des Nationalbüros für ein Jahr.

Mexiko: Stadt und Umland: 6-monatige Schulung von kreativen jungen Menschen, die ein Unternehmen gründen wollen, und die Ausarbeitung von Projektideen für einen Wettbewerb.

Chiapas: einjähriges Stipendium für einen Studenten, der Jugendliche und Kinder in einem Kolping-Gemeinschaftszentrum motiviert und anleitet, trotz großer persönlicher Schwierigkeiten miteinander zu lernen und zu arbeiten.

Querétaro: Gründung einer neuen Kolpingsfamilie zur Förderung von Aktivitäten und Ausbildung in einer der gefährlichsten Regionen von Querétaro.

Vera Cruz: Erwerb einer Satellitenanlage zur Vermietung eines Internetzugangs an Kunden in der Gemeinde für einen besseren Zugang zu Bildung und Arbeit sowie für Kontakte zu den Angehörigen in den USA.

Lassen Sie mich darauf hinweisen, dass die Nutznießer der Förderung das



Sorgfältige Auswahl der Projekte mit Hilfe von Punkten.

Geld nicht als Geschenk erhalten, sondern einen Plan zur Rückzahlung an das nationale Kolpingwerk aufstellen müssen.

Liebe Gemeindemitglieder, wir würden uns freuen, wenn Sie unsere Aktionen wie in den vergangenen Jahren durch ihre Teilnahme an unseren Veranstaltungen unterstützen würden. Nur durch Ihre Unterstützung können wir die Lebensbedingungen von Menschen verbessern. Weiterhin sammeln wir sauber geschnittene Briefmarken, Handys und Brillen, ebenso die Drehverschlüsse von Wasserflaschen.

Hinweis auf Veranstaltungen der Kolpingsfamilie für die Gemeinde: **25. Mai:** (Himmelfahrt) Fröhlichessen mit Grillen und Kaffeetrinken nach dem Gottesdienst; **1. Juli:** Busfahrt nach Bad Lippspringe zur Landesgartenschau. Abfahrt: 9.00 Uhr, Rückfahrt: 17.00 Uhr, Kosten: 20 €, Selbstverpflegung.

Gern können Sie sich telefonisch bei Georg Rother 05 21 / 33 27 37, Christine Arnsfeld 05 21 / 7 39 09 oder Rolf Schmidt 05 21 / 76 36 66 anmelden.

Christine Arnsfeld